

Wiesbadener Tagblatt.

52. Jahrgang.

Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis: durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die Post 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich für beide Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

20,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:

Die einseitige Beilage für lokale Anzeigen 15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. — Reklamen die Beilage für Wiesbaden 50 Pfg., für auswärtig 1 Mk.

Anzeigen-Aufnahme

für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen zur nächst-erscheinenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmt vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 158.

Verlags-Zernsprecher No. 2938.

Dienstag, den 5. April.

Redaktions-Zernsprecher No. 52.

1904.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Tibet.

L. Berlin, 2. April.

Die Vorgänge in Tibet erregen gespannte Aufmerksamkeit in hiesigen politischen Kreisen. Man weiß aus dem vor einigen Wochen veröffentlichten britischen Blaubuch über die tibetanische Frage, welche scharfen Gegensätze zwischen England und Rußland schon im Beginn der englischen Aktion hervorgetreten waren. Als sich der russische Botschafter in London im Auftrage des Grafen Lambdors über die britischen Forderungen in Tibet beschwerte, wurde ihm mit einer im diplomatischen Verkehr sonst nicht gebräuchlichen Schärfe erwidert, Rußland habe sich am wenigsten über Länderraub zu beklagen, da es selber überall an seinen Grenzen der Störenfried sei. Auf diese höchst unfreundliche Vorhaltung wurde russischerseits nichts entgegnet, wenigstens weiß das erwähnte Blaubuch über eine Antwort von Petersburg her nichts zu berichten. Der Ausbruch des Krieges mit Japan mußte freilich die russische Politik zunächst von der Verfolgung ihrer durch den englischen Vormarsch bedrohten Interessen nördlich des Himalaya ablenken. Ob sich Rußland aber jetzt noch passiv verhalten wird, wo die britische Politik augenscheinlich auf die Einverleibung des tibetanischen Hochlandes in die indo-britische Interessensphäre ausgeht, diese Frage ist darum von so weittragender Wichtigkeit, weil es von ihrer Beantwortung abhängen wird, ob zwischen den beiden Mächten ein schwerer Konflikt entstehen soll. Wenn man von den Außerlichkeiten absteht, wenn man es also, wie selbstverständlich, gesten lassen muß, daß der englisch-russische Gegensatz nach der formellen Seite hin nicht gleichbedeutend mit dem russisch-japanischen Kriegszustand sein kann, so bleibt als Kern der Sachlage doch bestehen, daß England gegenwärtig bereits als Bundesgenosse Japans aktiv auftritt, indem es den russischen Eroberungstendenzen auf dem asiatischen Kontinent wirksam von Süden her entgegenarbeitet. Was England gewinnt, das verliert Rußland unter allen Umständen, und wenn England seine Macht bis weit über den Himalaya hinaus, bis an die östliche Grenze des russischen Turkestan, vorschleibt, so würde das für das Jarentum eine Schmälerung auch dann bedeuten, wenn es ihm möglich wäre, die Mandchurie zu behaupten. Auf die weitere Entwicklung der Dinge in Tibet darf man somit wohl begierig sein. Das Blaubuch über

Tibet ließ mit der Bestimmtheit der Sprache, die die britischen Aktenstücke führen, keinen Zweifel darüber, daß man es hier mit einer groß angelegten Aktion zu tun hat, zu der sich die Staatsmänner an der Themse nicht gerade leicht entschlossen haben mögen, zu der sie vielmehr erst nach längeren eindringlichen Vorstellungen seitens des Vikarons von Indien gebracht worden sind. Aber nachdem England sich einmal in dies Unternehmen

wb. Lina, 3. April. (Reuter.) Oberst Younghusband erhielt vom Vertreter Chinas in Lhasa ein Schreiben, in dem dieser mitteilt, er wünsche mit dem englischen Vertreter zusammenzutreffen, der Dalai Lama weigere sich aber, ihm die Reise zu ermöglichen. Er beabsichtige daher jetzt nach Gyangtse zu kommen.

hd. London, 5. April. Die radikalen Blätter fahren fort, die Tibet-Expedition scharf zu kritisieren und fordern der Regierung eine heftige Preßfehde an.



eingelassen hat, wird es auf halbem Wege nicht stehen bleiben wollen und auch nicht stehen bleiben können.

wb. Lina, 3. April. (Reuter.) Nach dem Befehle mit den Tibetanern liehen mehrere Ärzte und Krankenpfleger auch den tibetanischen Verwundeten Hilfe zu teil werden. Am nächsten Tage wurde auf Tragbahnen, die von Lina geschickt waren, eine große Anzahl tibetanischer Verwundeter nach Lina gebracht. Alle bezogen große Dankbarkeit für die Pflege, die ihnen zu teil wird. Der politische Charakter der Mission, die noch bis Gyangtse vorgehen wird, wird durch das Befehle keine Änderung erleiden.

Politische Übersicht.

Zur Nunziaturfrage.

Es ist kaum nötig, daß uns offiziös lang und breit auseinandergesetzt wird, warum die Gerüchte über die Errichtung einer Nunziatur in Berlin unzutreffend sein müssen. In dieser Beziehung liegen die Verhältnisse für jeden unbefangenen Blick ohne weiteres so klar, daß von einer Beunruhigung über die angeblich eifrig betriebenen Pläne des Vatikans, sich in Berlin dauernd diplomatisch vertreten zu lassen, nirgends etwas wahrzunehmen ge-

Die Nire.

Eine Petersburger Geschichte.

Von Fürst Golizyn-Murawlin.

Sie hatte kaum das achtzehnte Jahr vollendet, und doch, o Gott! wieviel Leid hatte sie schon erfahren, welches Mißgeschick war über sie, die arme Waise, nicht schon hereingebrochen. . . . Sie war gänzlich verwaisst; den Vater hatte sie niemals gekannt, die Mutter war vor fünf Jahren gestorben. . . . ihr Kind auf der Straße lassend. Die letzten Worte der Sterbenden waren: „Warja, nimm dich in acht vor den bösen Menschen. . . . das Tier des Waldes ist nicht so schrecklich, wie der böse Mensch. . . . behalte meine Worte, behalte sie immer im Gedächtnisse!“ Warja zählte damals erst dreizehn Jahre, aber sie wußte bereits, daß es auf der Welt böse Menschen genug gebe; hatten diese doch sie und ihre Mutter während eines entsetzlichen Frostes, nur mit dünnen Hauskleidern angehan, auf die Straße hinausgeschoben. Warja wußte, daß ihnen deshalb so geschähe, weil die Mutter seit drei Monaten die Mieth für die Götze, die sie in einem Erdgeschosse bewohnt hatten, rückständig geliebt war; der Hausherr, ein pensionierter Beamter, hatte sie ausgewiesen, die ihnen gehörigen armeneligen Gerätschaften, darunter auch einen warmen Mantel, zur Dedung für die schuldige Mieth zurückbehaltend. Ihre alte Mutter, die ohnedies leidend war, erkrankte, nachdem sie im leichten Alceide dem Frost einige Stunden lang ausgefetzt gewesen war, so schwer, daß sie am selben Tage noch in ein Spital mußte. Warja war mit ihr dahingegangen; da sie aber selbst gesund war, so mußte sie der dienjtunende Arzt vor Abend wieder aus der Wärme der Krankenstube auf die Straße hinausführen, und so stand Warja wieder, in einem leichten Kleidchen und mit einem durchlöcheren Tuche auf dem Kopfe, mitten auf der eisbedeckten Straße. Sie war allein, ganz allein; niemand achtete ihrer, niemand in dem ganzen, großen Petersburg. Sie wußte nicht, wohin sie sich wenden sollte, und dabei war es so kalt, . . . und gegessen hatte sie auch nicht seit dem gestrigen Tage. . . . Die Arme war zum Krankenhause

zurückgegangen; doch der Türhüter hatte sie nicht einmal den Flur betreten lassen.

„Wohin willst du?“ herrschte er das unglückliche, durch die Kälte ganz erstarrte Mädchen an.

„Onkelchen, mir ist so kalt, so entsetzlich kalt!“ antwortete ihm Warja flehenden Tones.

„Nun, dann gehe nach Hause, wenn dir kalt ist! Was streichst du da herum, neben dem Spital?“

„Onkelchen, ich habe ja kein Haus!“

„Was, was soll das heißen, du hast kein Haus?“

„Ich habe keines, keines mehr; man hat uns auf die Straße geworfen, Onkelchen, Mütterchen hat man aber ins Spital aufgenommen, und ich stehe jetzt hier, Onkelchen, laß mich auch hinein. . . . ich kann lesen, ich werde dir aus den Büchern vorlesen.“

Die Tränen des unglücklichen Geschöpfes rührten den Türhüter. Er führte Warja in ein Gemach des Erdgeschosses, das ihm zur Wohnung diente. Dort übergab er das Mädchen seiner Gattin.

„Ich habe dir einen Gast gebracht“, wandte er sich an diese.

„Sieh, sie sagte mir, daß sie kein Obdach habe und daß ihre Mutter hier bei uns liege, auf dem Zimmer der Schwerverkranken. Sie mag bei uns übernachten.“

„Weinetwegen, sie soll da bleiben, es macht ja nichts.“

Gütiger Gott, wie paradiesisch erschien der armen, halb erkrankten Warja das niedere Erdgeschöß. Und als ihr dann auch die gute Frau eine Tasse heißen Kaffee vorsetzte und ihr noch ein Stück Brot mit Salz gab, lebte sie förmlich neu auf und erschien sich die Glückliche unter den Sterblichen.

Am folgenden Tage, gegen Mittag, wurde Warja zur Mutter herein ins Krankenzimmer gelassen. Die franke Frau erkannte ihre Tochter und freute sich ob ihres Anblickes.

„Nun, gelobt sei Gott!“ sagte sie; „ich habe schon geglaubt, sterben zu müssen, ohne dich gesehen zu haben.“

Und dann, dann hatte sie dem Töchterchen jene Worte gesagt, von den „bösen Menschen“, vor denen man so sehr auf seiner Hut sein müsse, mehr als vor den Tieren des Waldes. Eine Stunde später starb die Frau, und eine weitere Stunde später vernahm Warja vom Portier, daß

man ihre Mutter in einer Art von Traße weggeführt habe.

„Onkelchen, wohin hat man mein Mütterchen denn geführt?“ drang Warja in ihn, während heiße Tränen über ihre Wangen rollten.

„In die Wiborgstraße hat man sie geführt, selbstverständlich. Man wird sie zerschneiden“, fügte der Portier teilnahmslos hinzu.

„Warum zerschneiden, Onkelchen, weshalb zerschneiden? Sie hat doch niemals jemandem etwas Böses getan. Ich will es nicht geschehen lassen, daß man sie zerschneidet!“ schrie Warja und zog das Köpfchen vor das tränenüberströmte Gesichtchen. „Onkelchen, wo ist denn die Wiborgstraße?“ fragte sie dann den Portier in entschlossenem Tone.

„Warum denn, willst du etwa hinkommen? . . . So gehe! Gehe diese Straße entlang immer gerademas, dann kommst du über eine Brücke. . . . und dann, dann mußt du weiter fragen. Aber siehe, Kind, zu uns darfst du nicht mehr zurückkommen; wir haben es auch ohne dich enge genug.“

Bald stand das arme Mädchen vor dem Tote eines großen Gebäudes. Mit Niße erklärte sie dem dort postierten Beamten ihre Angelegenheit. Dieser, ein guter, alter Mann, streichelte die Wangen des Kindes.

„Et, et, du armes, schwaches Ding; sieh', sieh', du bist ja ganz erfroren, Herzchen! Geh', geh' zu meiner Frau und erwärme dich ein wenig!“

„Ich danke dir, Onkelchen! Mir ist sehr, sehr kalt; aber ich fürchte, daß man mein Mütterchen zerschneiden wird, wenn ich mich aufhalte.“

„Nein, liebes Herzchen, fürchte dich nicht. Der Professor kommt erst morgen zur Vorlesung; früher wird man sie nicht sezieren und morgen werden wir zu ihm gehen.“ . . . beruhigte sie der gute Alte und führte sie in seine Wohnung. Und dank der Fürbitte des alten Kriegers wurde auch die Mutter des Kindes am nächsten Tage nicht der Sezierung unterworfen, sondern auf den Uspenjer Friedhof gebracht und dort bestatet.

Der Beerdigung wohnten nebst Warja auch der alte

wesen ist. Das in München herrschende Sondergefühl erweist sich in diesem Falle als Wohltat. Würde in der Reichshauptstadt eine Nuntiatur erster Klasse errichtet werden, so müßte die preussische Gesandtschaft beim Vatikan zum Range einer Botschaft erhoben werden. Die Folge wäre, daß alsdann auch die Nuntiatur zweiter Klasse, die jetzt in München besteht, in eine solche erster Klasse umgewandelt werden müßte, daß also auch Bayern einen Botschafter beim Vatikan zu unterhalten hätte. Zwei Botschafter deutscher Bundesstaaten aber, das wäre ein aus Romische grenzender Luxus, und das wunderliche Dilemma wäre nur zu lösen, wenn Bayern auf seine besondere Vertretung beim Vatikan und umgekehrt auf die Vertretung des päpstlichen Stuhls beim bayerischen Hofe völlig verzichtete. Davon kann nun wieder keine Rede sein, und so ist das ganze Hin und Her von tiefgründigen Erörterungen über die Nuntiaturfrage das überflüssigste Ding von der Welt, zumal man in der Wilhelmstraße nicht bloß auf die Wünsche des Vatikans, sondern auch auf die Anschauungen des deutschen Episkopats und des Zentrums mit Rücksicht nehmen wollen. Die Bischöfe aber sind immer schon dem Gedanken, daß sie in eine unmittelbare Abhängigkeit von einem in Berlin residierenden Nuntius geraten könnten, erklärtermaßen abgeneigt gewesen, und die „Germania“ hat erst vor einigen Tagen in wohlüberlegten, jedoch hinlänglich deutlichen Ausführungen auseinandergesetzt, daß ein Nuntius in Berlin dem Zentrum durchaus nicht behagen würde. Bestehen bleibt schließlich von dieser Nuntiaturfrage nur das eine, daß der Papst in der Tat entsprechende Wünsche durch den Freiherrn v. Hertling kundgegeben haben mag. Aber es wird eben bei den Wünschen sein Bewenden behalten müssen. Der Reichskanzler braucht ja bei der Formulierung der Abschlüsse nicht allzu zaghaft zu sein, da, wie gesagt, das Zentrum in diesem Falle keineswegs mit dem Vatikan in Einklang ist.

Unsere auswärtige Politik in englischer Beleuchtung.

In einem Artikel der „Times“ findet unsere auswärtige Politik folgende „freundliche“ Beurteilung: „Der allmähliche Wechsel in der äußeren Form, wenn nicht im Inhalte der deutschen äußeren Politik, ist keineswegs die am wenigsten interessante Erscheinung auf internationalem politischem Gebiete. Seit dem venezolanischen Fiasco im Frühjahr des Jahres 1903 sind die deutschen Staatsmänner damit zufrieden gewesen, ein abwartendes Spiel zu treiben, und es fiel ein Mangel an Eifer auf, Deutschlands Einfluß wie zurzeit der chinesischen Expedition oder weiter zurück, zurzeit des Telegramms an Krüger, fühlbar zu machen und der Welt klar zu machen, daß dieser Einfluß keine Geltung habe. Die beschriebene Rolle, die Deutschland auf der Weltbühne in den letzten 12 Monaten zu spielen zufrieden war, läßt sich zum Teil auf die Erkenntnis zurückführen, daß die entgegengesetzte Politik nicht mit Erfolg gekrönt war, zum Teil aber auf die Tatsache, daß die Logik der Ereignisse Deutschland zugeben zwang, daß seine Interessen am besten vertreten werden, wenn es sich ruhig verhält. Deutschland hat sich insoweit, allem äußeren Anschein nach, in der internationalen Politik von den beiden Fragen, die seit einem Jahre hauptsächlich das Interesse der Öffentlichkeit in Anspruch nahmen, fern gehalten. Seine Beziehungen zu unserem Lande wurden überdies in nicht geringer Weise durch seinen Wunsch beeinflusst, auf ökonomischem Gebiete alle Hindernisse zu vermeiden, die in irgend einer Weise dazu dienen könnten, die in England wachsende Überzeugung zu stärken, daß Großbritannien Waffen besitzen müsse, die ihm erlauben würden, unter gleichen Bedingungen in den fiskalischen Kampf einzutreten. Diese und andere Ursachen wirkten zusammen darauf hin, daß Deutschland sich damit zufrieden gab, eine Zeit lang ein bedeutend kleineres Instrument in dem

internationalen Konzert zu spielen, als es seit vielen Jahren für sich in Anspruch nahm. Es mag vielleicht die Vermutung aufstauden, daß noch eine andere Ursache, die wir gemeinsam mit allen anderen, die es mit Deutschland wohl meinen, außerordentlich bedeuten würden, dieses Resultat herbeiführen half. Im vergangenen November unterzog sich der deutsche Kaiser einer Operation zur Beseitigung eines Polypen am Stimmbande, und obgleich damals behauptet wurde, daß die Wunde vollständig geheilt sei, ist doch Grund zu der Annahme vorhanden, daß die Gefahr einer Wiederholung der Krankheit bis jetzt keineswegs ganz beseitigt ist. Die bedeutungsvollen Gerüchte, die wieder einmal zu zirkulieren beginnen, sind zwar nicht leicht mit der charakteristischen Lebhaftigkeit in Einklang zu bringen, die Wilhelm II. bei seiner Inthronisation mit dem König von Italien in Neapel entwickelte, aber es scheint uns, daß wir doch in den letzten sechs Monaten die Beweise für die alles durchdringende Energie des Kaisers vernahmten, die einst die Bewunderung der ganzen Welt erregt haben. Kaiser Wilhelm, getrieben von dem Wunsche, auf allen Meeren des Erdballs die deutsche Flagge zu zeigen und England einen Teil der Vorherrschaft im Welthandel, die ihm bisher niemand streitig zu machen dachte, zu entreißen, zögerte nicht, sich in eine koloniale Politik zu stürzen. Er wollte sich Stützpunkte sichern und Einfluszentren für die kommerzielle Ausdehnung auf dem afrikanischen Kontinent. Man muß aber nicht nur Kolonien erobern, sondern sie auch festhalten können.“

Der russisch-japanische Krieg.

In Korea.

wb. Seoul, 3. April. (Reuter.) In Tschemulpho kamen fünf japanische Transportschiffe mit Artillerie, Kavallerie und Infanterie an. Die Truppen marschieren nach Seoul. Der neue Kommandant von Seoul, Haraguchi, ist hier eingetroffen. Nach Aussage der Koreaner benagen die Russen abgerichtete Hunde zu Potendiensten.

wb. Seoul, 3. April. (Reuter.) Die japanischen Truppen, die gegenwärtig in Tschemulpho ausgeschifft werden, sind Eisenbahn- und berittene Genietruppen, die die Eisenbahn zwischen Seoul und Widschu bauen sollen.

wb. Tokio, 3. April. (Reuter.) Die Waingarde der japanischen Armee im Nordwesten Koreas besetzte gestern nachmittags Sponschon, ohne Widerstand zu finden. Sponschon liegt auf der nach Peking führenden Straße, 18 Meilen westlich von Tschongtschu und 40 Meilen südlich von Widschu. Als die Japaner die Russen zum Verlassen Tschongtschu zwangen, zogen sich diese in zwei Abteilungen zurück, die eine auf der Straße nach Koffan, die andere auf der nach Peking führenden Straße. Der Vormarsch der Japaner von Tschongtschu nach Sponschon vollzog sich sehr schnell. Tschongtschu ist vermöge seiner Lage ein sehr harter Platz zwischen Pingyang und Widschu, der außer natürlichen Vorzügen ein altes koreanisches Fort besitzt, welches schwer zu nehmen ist, wenn es energisch verteidigt wird. Die Japaner sind sehr befriedigt über die verhältnismäßige Leichtigkeit, mit der es ihnen gelang, die Russen zur Räumung des Platzes zu zwingen. Dem Vernehmen nach trat auf dem Jalusuf der Eisgang vollständig ein.

wb. Schanghai, 4. April. (Reuter.) Aus Japan eingegangene Nachrichten zufolge ist das ganze erste japanische Armeekorps ans Land gesetzt. Es nahm im Nordwesten Koreas Stellung. Seine Vorbereitungen zum Vorstoß gegen die russischen Stellungen am Jalusuf sind weit vorgegeschritten.

hd. London, 5. April. Die Japaner erreichten den Jalusuf bei Changsong, nordöstlich von Widschu, nachdem sie unterwegs die Russen zurückgeworfen hatten. Die Japaner hatten 20 Verwundete, die russischen Ver-

luste sind unbekannt. Der japanische General Kuraki steht jetzt am Jalusuf in günstiger strategischer Position für den Beginn der entscheidenden Bewegungen.

hd. London, 5. April. „Daily Mail“ meldet aus Kobe: Nachrichten aus Pingyang besagen, daß die japanischen Vorkorps in Widschu keine Russen angetroffen haben. Man glaubt, daß die Russen sich nach dem anderen Ufer des Jalusuf zurückgezogen haben. Zwanzig russische Soldaten, welche gefangen genommen wurden, sowie eine Anzahl erbeuteter Gegenstände sind in Pingyang eingetroffen.

Der russische „Sieg“.

wb. Tokio, 2. April. Gegenüber dem letzten Bericht von russischer Seite über das angeblich für die Russen siegreiche Gefecht bei Tschongtschu wird hier an den bereits gemeldeten Tatsachen und besonders daran festgehalten, daß die japanischen Verluste die japanischerseits angegebene Zahl nicht überschritten haben. Hier wird betont, daß von einer Verwirrung unter den japanischen Truppen nicht die Rede sein könne, da sie Erfolge erzielten, indem sie, wie russischerseits im ersten Bericht angegeben wurde, die Russen zum Rückzuge nötigten und die Stadt besetzten. Bezüglich des Hissens der Fahnen des Roten Kreuzes durch die Japaner, das als Zeichen der Verwirrung angeführt wurde, wird hier auf die Erklärung Wert gelegt, daß Japan seit 1888 Mitglied der Genfer Konvention ist und die japanischen Truppen über die Bestimmungen für die Verwendung des Roten Kreuzes nicht im Zweifel sein können.

Die mobile japanische Armee.

wb. Schanghai, 4. April. (Reuter.) Nach Meldungen aus Kobe sind gegenwärtig 200.000 Japaner auf dem Marsche. Außerdem sind in den Garnisonen 60.000 unter den Waffen, abgesehen von den Reservisten der dritten Klasse, die noch nicht mobilisiert sind. Der Generalstab bewahrt über den Feldzugsplan Stillschweigen. Man nimmt aber an, daß die japanischen Streitkräfte in drei Armeen geteilt operieren werden. Die japanischen Behörden requirierten 1000 Pferde. Jeder Armee wird voraussichtlich eine ziemlich bedeutende Kavallerie-Abteilung zugeteilt werden. Pferde und Mannschaften der Kavallerie sind anscheinend der europäischen Kavallerie nicht gleichwertig, aber die japanischen Offiziere erklären, daß sich die Kavallerie ihrer Aufgabe gewachsen zeigen werde. Der größere Teil der nach Korea abgehenden japanischen Artillerie führt anscheinend keine schweren Geschütze, aber man glaubt, daß Japan mehrere Batterien mit schweren Geschützen besitzt, die der besten Feldartillerie ebenbürtig sind. Außerdem hat Japan mehrere Batterien Bergartillerie. Das in ganz Korea und in der Mandchurei herrschende Tauwetter macht die Straßen unpasseierbar.

Japanisch-koreanisches.

hd. London, 2. April. Wie aus Seoul berichtet wird, entsandte der Kaiser von Korea als Erwiderung auf den Besuch des Marquis Ito seinen früheren Minister des Innern mit großem Gefolge nach Tokio. Er wird dem Mikado reiche Geschenke überbringen lassen.

hd. London, 2. April. Nach einer Meldung aus Tokio ist 16 Journalisten, meist Engländern und Amerikanern, die Erlaubnis erteilt worden, sich nach dem Kriegshauptplatz zu begeben. Sie wurden in Neji auf einem japanischen Transportschiff eingeschifft, dessen Bestimmungsort unbekannt ist.

hd. Odessa, 2. April. Die überlebenden Mannschaften der untergegangenen russischen Kriegsschiffe „Marjag“ und „Korejez“ sind hier eingetroffen. Kommandant Stefanow begab sich als Erster an Land und wurde von der anwesenden Gesellschaft gefeiert. Der Kommandant von Odessa, Kanibart, umarmte ihn alsdann, während eine Menge Soldaten und Matrosen Hochrufe auf ihn ausbrachten. Stefanow begab sich alsdann an Bord des

Beamte und dessen Frau bei, die die Kleine am Kindesstatt annahmen.

Warja lebte nun im Hause ihrer neuen Wohltäter. Und wie wohl sie sich befand: immer warm und immer satt. Doch nicht lange dauerte das sorgenlose Leben Warjas bei den Guten. Nach ungefähr einem Monate erkrankte die Alte, erkrankte und starb binnen kurzem. O, wie schmerzlich Warja dem dahingegangenen Großvaterden nachweinte, gleichwie einem eigenen Vater. Die Alte, seine Witwe — sie hieß Wlajowna, auch Warja nannte sie so — war bald gezwungen, die Wohnung im „kaiserlichen Hause“ zu räumen und eine eigene zu mieten; sie bezog einen armlässigen, finsternen Raum in der Wiborgstraße selbst, der Klinik gegenüber, und teilte diesen mit Warja. Wlajowna war nach dem Tode ihres Mannes ein wenig Geld geblieben, eine kleine Witwenpension — 36 Rubel jährlich — fiel ihr auch zu und damit ernährte sie sich und Warja. Das Mädchen nähte auch und war der Alten sonst behilflich. Schließlich begannen aber die Frauen-Gewatterinnen der Wlajowna in den Ohren zu liegen: „Wozu taugt es denn, daß das Mädchen bei dir ohne Beschäftigung herumgeht? Ich gäbe es lieber in einen Dienst oder schickte es auf Arbeit!“

Warja zählte damals schon fünfzehn Jahre; sie war hoch von Gestalt und ein schönes Mädchen, mit einem mildweichen Gesichtchen, großen, blauen Augen und hellfarbigen, seideweichen Haaren. Die Alte gab also das Mädchen zu einem „Auspeiser“ in der Wiborgstraße in Dienst, bei dem hauptsächlich die in der Nähe wohnenden Studenten aßen. Warja erwies sich als eine geschickte und dienstfertige Kellnerin; die Frau des Wirtes war mit ihr zufrieden und setzte ihr schon zu Beginn ihres Dienstes einen Lohn von monatlich vier Rubel aus. Die Bedienten des Speisehauses konnten Warja nicht genug loben. Die Studenten gaben ihr Gedichte zu lesen. Warja, die den ganzen Tag über bis zur Erköpfung arbeitete, pflegte trotzdem bis Mitternacht bei den Wirtshauszweilen. Sie hatte schon einige Zeit bei dem Wirtse zugebracht, da verließ sie sein Haus in einer Nacht; sie eilte zu Wlajowna und sagte unter Weinen und Schluchzen: „Tantechen Wlajowna, ich werde nicht mehr dorthin zurückgehen!“ Sie lief es mit Tränen in den zornig blickenden Augen, die

Wangen hochgerötet und die kleinen Fäuste voll Grimm geballt.

„Gott sei mit dir, Warjanka! Was ist dir geschehen?“ fragte die gutherzige Alte erschrocken.

„Ach, dort sind so böse Menschen, und mein totes Mütterchen hat mir aufgetragen, mich vor den bösen Menschen besser in acht zu nehmen, als vor den wilden Tieren des Waldes.“ Und Warjanka erzählte, womit böse Menschen sie bedroht.

„Du hast recht getan, meine Liebe“, sagte Wlajowna billigend; „du wirst wieder bei mir wohnen.“

Kurze Zeit darauf erkrankte die Alte. Das bare Geld, das diese besessen hatte, war bereits aufgezehrt und ihr nur die kleine Pension geblieben. Jemand gab Warja in dieser Lage den Rat, in eine Tabakfabrik zu gehen, um dort die Zigarettenhilfen mit Tabak zu füllen. Sie trat auch ein in die Fabrik, täglich ging sie um fünf Uhr früh aus dem Hause nach dem der Wiborgstraße entgegengesetzten Stadtteile Petersburgs, in dem sich die Fabrik befand, und kehrte erst um neun Uhr abends wieder nach Hause zurück. Warja arbeitete eifrig und war mit ihrem Schicksale ganz zufrieden.

Warja wuchs und wurde mit jedem Tage schöner. Sie machte sich mit dem verdienten Gelde ein nettes Kleidchen und ein hübsches Mäntelchen, und die Alte wurde nicht müde, sich an ihrer Pflegetochter zu erfreuen.

Warjas Gewissenhaftigkeit bei der Arbeit war erstaunlich: sie wurde allen Arbeitern der Fabrik als Muster empfohlen; doch ihre Arbeitsgenossinnen waren ihr wegen ihres Pflichteifers bald gram. Mehr aber noch haßten sie Warja wegen ihrer Abneigung, mit ihnen Freundschaft zu schließen, oder an ihren sonntäglichen Spaziergängen teilzunehmen und wegen ihrer sonstigen Unzugänglichkeit, einer Eigenschaft, die allen übrigen Mädchen der Fabrik unbekannt war.

„Nähr' mich nicht an“ und „Ehelfräulein“ kauften sie sie. Doch wie dem auch war, Warja arbeitete unentwegt fort. Die Fabrikleitung war mit ihr sehr zufrieden, und auch Warja selbst fühlte sich befriedigt. Sie stand, ohne zu klagen, um vier Uhr früh auf, ging frohen Mutes die vier Werst, die die Fabrik von ihrer Wohnung trennten, zu Fuß, und arbeitete gern und willig. (Fortsetzung folgt.)

Feuilleton.

Residenz-Theater.

Samstag, den 2. April: „Auferstehung“. Drama in 4 Akten nach Leo Tolstoi, von H. Vataille. Deutsch von Annie Neumann-Doser. In Szene gesetzt von Dr. S. Rauch.

Von dem Stücke, dessen Bekanntheit uns das Residenz-Theater in dankenswerter Weise vermittelte, muß man sehr viel abziehen, um zum herrlichen Kern der Sache zu kommen. Man müßte fast sechs Akte dessen, der den Roman zum Drama „verarbeitet“ hat, abziehen, sechs Akte „Auferstehung“ des Franzosen Vataille. Zwei hat Herr Dr. Rauch schon gestrichen, und das war klug von ihm, denn vom ersten Akt: die Verführung, und dem zweiten: das Wiedersehen im Gerichtssaal, ein Jahrzehnt später, wäre es schon ein bedenklich weiter Sprung, ein Weitsprung, den ein gut gearbeitetes Stück nicht wohl vertragen kann. Es blieb aber trotz der Mängel des grob zugehauenen Stückes noch genug von Leo Tolstoi selbst übrig, um dem Werke ein solches Gepräge zu geben. Obenflut ist es, das sich hier offenbart, so sehr auch der Dichter hinabsteigen muß, um in der Tiefe des menschlichen Glends das Fundament für sein Werk zu finden. Mit der Schilderung menschlichen Jammers allein ist freilich nichts getan. Ein Mitleidstück niedrigerer Epikure, die Schmutzschilderung des Schmutzes wegen, bleibt immer abstoßend und peinlich. Der echte Dichter muß verstehen, den Pfad zu finden aus dem Noxas zu lichter Klarheit, er muß es verstehen, sich den Gefallenen und Entmenschten menschlich zu nähern, rein menschlich, ohne konfessionelle Nebenabsichten, die von dem natürlichen Empfinden immer als aufdringliches störendes Beiwerk gefühlt werden. Doch Tolstoi fühlt nun einmal zwei Seelen in seiner Brust, eine dichterische und eine spezifisch religiöse, absichtlich christliche Seele. In diesem Stücke, wie es der Franzose nachempfunden, kommt zum Vorschein die dichterisch-menschliche in erster Linie zur Aussprache. Und das ist gut so.

Wir wohnen einer Geschworenenprüfung bei, die über eine angebliche Mörderin, ein Mädchen aus einem unsagbaren Hause, urteilen soll. Welch einer Sammlung von Parren und Dummköpfen kann doch die Entscheidung

Schiffes zurück und erteilte den Matrosen die Erlaubnis zur Landung. Kommandant Kaulbart hielt eine Ansprache, worauf die Gelandeten nach der Stadt geführt wurden, von der Menge begeistert begrüßt. Besonders die Verwundeten waren Gegenstand lebhafter Kundgebungen.

hd. Petersburg, 2. April. 16 Kadetten der Artillerie-Schule, welche sich an den Zaren mit der Bitte gewandt hatten, als einfache Kanoniere in die Front vor den Feind gestellt zu werden, erhielten nunmehr Befehl, sofort nach dem Kriegsschauplatz abzugehen. Der Zar, welcher über dieses Angebot sehr erfreut war, verlieh ihnen den Rang von Unterleutnants.

wb. Pjanjang, 3. April. (Meldung der „Russischen Telegraphen-Agentur“.) Infolge der von den Russen gebotenen hohen Preise liefern ihnen die Chinesen in der Stadt und auf dem Lande alles, was sie nötig haben. Die aus Schanghai kommenden englischen Mehdungen, daß die Russen sich in der Mandschurei ihre Lebensmittel gewaltsam verschaffen, beruhen auf reiner Erfindung. Die Chinesen verkaufen gern ihr Vieh und räumen ihre Wohnungen den russischen Truppen. Mißverständnisse kommen nirgends vor. In Niutschwang ankern elf Handelsdampfer, um Ladung einzunehmen. Nach einem Befehl des Statthalters ist die Warenzufuhr aus Niutschwang nur nach neutralen Häfen gestattet bei Hinterlegung einer Summe in der russisch-chinesischen Bank in Höhe des Wertes der vollen Ladung. Nach der Ankunft des Schiffes in einem neutralen Hafen wird die hinterlegte Kaution zurückgestellt. Der Gesundheitszustand der Truppen in Pjanjang und anderen Orten ist gut.

wb. Niutschwang, 3. April. (Neuter.) Ein von Vertretern der Presse gecharterter Dampfer ist hier eingetroffen. Zwei an Bord befindliche japanische Diener wurden sofort festgenommen. Sie dürften erst nach Monaten freigelassen werden. Die ganze Mannschaft des Dampfers steht unter russischer Bewachung. Der Dampfer erhielt Befehl, bei eintretender Flut abzufahren. Die russische Verwaltung ist bisher durchaus entgegenkommend. Handel, Kaufschiffe, Eisenbahn- und Telegraph haben die erforderliche Freiheit.

hd. London, 5. April. „Morning Leader“ meldet aus Tientsin: Zwei Amerikaner, welche aus Niutschwang eingetroffen sind, erklären, daß die Russen 20 000 Mann in der Mandschurei aufgestellt haben. Verschiedene Blätter stellen fest, daß die japanische Zensur noch immer scharf gehandhabt werde. Selbst in Korea ausgegebene Telegramme der Kriegskorrespondenten werden in Tokio von der Zensurbehörde durchgesehen.

wb. Petersburg, 5. April. Das Auswärtige Amt benachrichtigte das Rote Kreuz, daß die Lokaler Regierung sich bereit erklärte, dem Dampfer „Mongolija“ der Dschinesischen Bahngesellschaft die Rechte zuzugestehen, die Kriegshospitaltschiffe aus Grund der Haager Konferenz genessen. Der Gouverneur von Bessarabien erließ ein strenges Verbot gegen Ansammlungen auf den Straßen und Versammlungen in Privatwohnungen, sowie gegen das Tragen von Waffen.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Die Nordd. Allg. Ztg. schreibt in ihrer Wochenrundschau: In Deutschland und weit über dessen Grenzen hinaus wird man mit Freuden die Kunde vernehmen, daß der Gesundheitszustand des Kaisers sich zu dauernd vorzüglichem ist und jede Aussicht auf vollen Erfolg der Erholungsreise eröffnet. Wenn einzelne ausländische Presseorgane sich trotzdem in gegenteiligen Offenbarungen gefaßt, so wird deren Wahrheitsgehalt durch den Rufus mit allerhand sensationellen Angaben nicht gerade erhöht.

* Neue Version zur Cumberlandfrage. Zu dem in letzter Zeit viel erörterten Thema: Der Kaiser und der Herzog von Cumberland, teilt die von Oberstleutnant Witz redigierte Monatschrift „Brunonia“ mit: Nach uns

zugegangenen Privatnachrichten, welche wir für zuverlässig halten, hat Kaiser Wilhelm in Kopenhagen den Herzog von Cumberland um die Hand seiner Tochter für den Kronprinzen gebeten. Da diese bereits mit dem Herzog von Medlenburg heimlich verlobt war, reiste der Herzog von Kopenhagen ab, um dem Kaiser die Enttäuschung zu ersparen. — Ob das so stimmt?

H. F. Nürnberg, 4. April. Aus Anlaß des morgen hier selbst beginnenden ersten internationalen Kongresses für Schulgesundheitspflege sind Delegierte und Delegierten aus allen Teilen der Welt eingetroffen. Befamlich hat Se. Königliche Hoheit Prinz Ludwig Ferdinand von Bayern, Dr. med., das Protektorat über den Kongress übernommen. Der bayerische Minister des Innern Dr. Freiherr v. Zeillich und der bayerische Minister für Kirchen- und Schulangelegenheiten Dr. v. Behner haben den Ehrenvorsitz übernommen. Sehr zahlreich sind Ärzte, Lehrer, Ingenieure und städtische Verwaltungsbeamte eingetroffen. Am zahlreichsten ist selbstverständlich Deutschland vertreten, aber auch das Ausland hat sehr viele Vertreter und Vertreterinnen entsandt. Die Verhandlungen werden in deutscher, französischer und englischer Sprache geführt werden. Es werden Plenar- und Abteilungsitzungen stattfinden. Mit dem Kongress ist eine Ausstellung von Gegenständen auf den Gebieten der Schulgesundheitspflege verbunden. Diese im Erdgeschos der königlichen Industrieschule untergebrachte Ausstellung umfaßt folgende Gruppen: Hygiene der Internate, hygienische Untersuchungsmethode, Hygiene der Unterrichts- und der Unterrichtsmittel, hygienische Unterweisungen der Lehrer und Schüler, körperliche Erziehung der Schuljugend, Krankheiten und Krankheitszustände und ärztlicher Dienst in den Schulen, Hülfsmittel für Schwachsinnige, Parallel- und Wiederholungsklassen, Stotterkurse, Blinden- und Taubstummschulen, Krüppelschulen, Hygiene der Schuljugend außerhalb der Schule, Ferienkolonien und Organisation von Elternabenden, Hygiene des Lehrkörpers. Heute (Montag) abend findet im Velodrom die Begrüßung der Gäste statt. Die erste Plenarsitzung beginnt morgen (Dienstag), vormittags 9 Uhr.

* Rundschaun im Reiche. Die früher Gräflin sind v. Finkensteinsche Herrschaft Burglehn bei Raundten in Niederösterreich, zuletzt einem Dr. Frost gehörig, wurde, nach einer Meldung der „Allg. Volksztg.“, von einem polnischen Großgrundbesitzer angekauft.

Der Aufstand in Deutsch-Südwestafrika.

hd. Berlin, 5. April. Nach Südwestafrika rücken heute abend unter dem Befehl des Majors v. Mühlensfeld 13 Offiziere, 8 Militär-Apotheker, 3 Feldwebel, 42 Unteroffiziere und 345 Mann aus. Die Abfahrt erfolgt vom Lehrter Bahnhofe mit einem Sonderzuge nach Hamburg, von wo am Donnerstagnachmittag 3/4 Uhr mit der „Lucie Börmann“ die Seereise angetreten wird.

Ausland.

* Österreich-Ungarn. Wie die „Neue Freie Presse“ aus Prag meldet, werden die deutsch-böhmischen Ausgleichs-Konferenzen sofort nach Osiern wieder beginnen. Der Grund liegt in der trostlosen Finanzlage, da die Deutschen nach wie vor daran festhalten, daß, so lange die Tschechen im Reichsrat obstruieren, die Tätigkeit des böhmischen Landtages gehemmt werden müsse. Bei diesen Konferenzen sollen aus dem Komplex der Ausgleichsfragen die innere Amtssprache

und die mährisch-tschechische Universität ausscheiden und nur über die Kreiseinteilung und Kreisvertretung verhandelt werden.

* Italien. Die Flucht von Rasis Kabinettschef, Professor Lombardo, bestätigt sich. Lombardo scheint sich nach Griechenland gewandt zu haben. Damit kompliziert sich die Angelegenheit immer mehr. Das Verfahren gegen Rasi selbst kann nicht eingeleitet werden, da er noch Abgeordneter ist.

* Belgien. In Brüssel wurde am Sonntag der sozialistische Landeskongress eröffnet. Zur Beratung standen folgende Punkte: Propaganda hinsichtlich der Kammer- und Provinzialwahlen, Feier des 1. Mai und Bekämpfung des Alkohols. Nach längerer Ausführung des Sozialistenführers Vanderweide wurde beschlossen, bei den kommenden Wahlen überall da, wo für die Sozialisten keine Aussicht auf Erfolg besteht, für den anti-kerikalischen Kandidaten einzutreten. Es gelangte eine Tagesordnung zur Annahme, die die Feier des 1. Mai in Belgien um so großartiger zu gestalten, als gegen Ende Mai die Kammerwahlen stattfinden. Eine weitere Tagesordnung forderte zur energischen Bekämpfung des Alkohols, sowie zur Unterstützung der von Frauen herausgegebenen anti-alkoholischen Zeitschrift auf. Es waren im ganzen 488 Delegierte anwesend. Die Beratungen des Kongresses werden heute beendet werden.

* Frankreich. Der Kriegsminister wird bei Beratung der Kammer über die zweijährige Dienstzeit die Errichtung eines Freiwilligenkorps mit dreijähriger Dienstzeit vorschlagen, welches besonders der Heranbildung von Interoffizieren und Reserve-Offizieren dienen soll. — In Roubaix sind sämtliche 122 Webereien geschlossen. Die Zahl der Ausständigen beträgt 80 000. Montag wurden weitere 12 Fabriken geschlossen. Die Ruhe blieb angesichts der requirierten starken Truppenmassen ungestört. In Tourcoing droht der Ausstand gleichfalls enorme Dimensionen anzunehmen. In Amiens beträgt die Zahl der Streikenden 4000, in Lille 18 000. 20 000 Soldaten stehen in Lille und Umgebung bereit, um die Ordnung aufrecht zu erhalten. Außerdem sind im Bezirk von Lille 1000 Gendarmen zur Verstärkung eingetroffen.

* Großbritannien. In diplomatischen Kreisen Londons befürchtet man, daß infolge des letzten Geschehens der Engländer gegen die Tibetener Rußland einen Teil seiner verfügbaren Truppen an die tibetansiche Grenze entsenden werde. Rußland hätte dabei den Vorteil, daß es zu dem Rabi der Thamas die besten Beziehungen unterhält.

* Spanien. Die Behörden von Barcelona treffen umfangreiche Vorkehrungen für die Reise des Königs. Die Gendarmerte ist erheblich verstärkt, zahlreiche Geheimpolitisten kommen an, und die Bahnhaltungen werden überwacht. Eine ganze Reihe verdächtiger Personen wurde verhaftet, mehrere bekannte Anarchisten bereits gefänglich eingezogen. Die Republikaner und Katalischen bereiten anti-monarchische Kundgebungen vor.

* Türkei. Die Postkassen der Ententemächte haben am Sonntag auf die Antwort der Pforte vom 29. v. M. ein Promemoria überreicht, in welchem sie an ihrem Standpunkt bezüglich der Forderungen für die Gendarmerie-Reorganisation, einschließlich der geforderten Zahl an Offizieren und Unteroffizieren, festhalten.

* Vereinigte Staaten. Ein letzter Versuch, die Ausführung des Panamakanals zu verhindern, wurde von einem Chicagoer Advokaten gemacht, indem er beim Bundesgericht einen Einhaltsbefehl gegen den Staatssekretär Hay beantragte, keine Gelder für den Panamakanal zu verwenden, weil der Abschluß des Panamavertrages die Verfassung verletze, und auch der Kongress es unterließ, die Gelder richtig zu bewilligen. Er handelte anscheinend im Auftrage der Interessenten der Nicaragua-Route.

über Leben und Tod anvertraut werden! Unstun, du siegst und wirst zum Verbrechen: Die unschuldige Maslowa wird schuldig gesprochen und zu 20 Jahren Zwangsarbeit verurteilt. Man hört sie im Nebengemach, dem Gerichtssaal, zusammenbrechend wimmern: Ich bin ja unschuldig! Und der, der sie auf die abschüssige Bahn, der sie indirekt in das „unsagbare Haus“ getrieben, der Fürst Neschudow, ihr Verfäher, sah unter den Geschworenen und mühte sich vergeblich, diese Strohdöpfe von der Unschuld des armen Mädchens, das er nach Jahren der Trennung im Gerichtssaal wieder erkennt, zu überzeugen. Nun sie verurteilt, weiß er, was er zu tun hat, denn er ist nach den Tagen seiner ersten Jugend, wo ihm das Kammerlächchen seiner alten Tanten, eben die Maslowa, so gut gefiel, daß sie Mutter von ihm wurde, schmählich aus dem Dienst gejagt, ward und schließlich der gewerbmäßigen Unzucht anheimfiel, ein großer Philanthrop und Pflichtmensch vor dem Herrn geworden. Der Pflichtmensch tritt also in Aktion. Er sucht die Armste im Frauengefängnis auf, in dem uns der Dichter mit vollendeter Charakterisierungsgabe eine Anzahl Typen gefallener Weiber vorführt, Weiber, in deren Seele er aber weiß noch das menschliche und göttliche Fräulein entdeckt. Tief ist die Maslowa gefallen, so tief, daß sie die Gewissensbisse ihres Verführers erst gar nicht begreift, daß sie glücklich ist, als er ihr Geld zu Zigaretten und Schnaps zufließt. Aber der Fürst wird bereut, und nun flammte das Gefühl des Hasses in ihr auf und führt sie, den moralischen Verlust, zurück in das Reich des Frühlings. Bald kommt auch das Verständnis für das Wesen des ehemaligen Geliebten über sie und die innere Läuterung beginnt, das Auserkennungsfest wird vorbereitet. Bis neue Gefahren und Mißverständnisse durch Brutalisierung und Verleumdung seitens eines vertierten Gefangenenwärters eintreten. Doch schließlich siegt trotz des sibirischen Winters in das ihr, freilich auf bequemere Art, der unverwundliche Fürst und Pflichtmensch folgt, das Gute in ihr demüthet, daß sie sich überwinden kann, die Hand des Meisters, der ihr Vergnügen verschaffte und den sie nun liebt, anzuschlagen, weil sie fühlt, daß sie sich nicht an sein Leben klammern darf. Sie wird den Fortellen der Vergnügung entsagen, um durch armen, idealistischen Verleumdern zu folgen und dessen hartes Los zu erleichtern.

Die innere Auserhebung ist somit vollzogen, und nun kann auch die äußere, rein theatralische, vor sich gehen mit einem segnenden, das Kreuz schwingenden Popen, und gar mit einem veritablen Dixerchor, den Herr Weiss stimmungsvoll komponierte und den hiesige russische Kirchenlieder stimmungsvoll sangen. Wir wissen nicht, wie viel Schuld der Dichter an diesem opernhafsten Schluß trägt, oder ob nicht auch der „Bearbeiter“ den Popen und das Kreuz und den Gesang auf dem Gewissen hat.

Was uns der Originaldichter gab, das war fast alles ergreifend, echt menschlich und auch erhaben. Der russische Dichterphilosoph und Prophet weiß so genau, daß unter dem blumigen Diefentepid die Natur unaussprechlich Krieg führen und mordend läßt. Er läßt uns auch hier fühlen, daß unter dem Baum der Menschheit eine nicht minder grausame Zerdrückung vor sich geht und daß die niederen Mächte ewig nagen und wühlen. Aber er findet in solcher Trostlosigkeit den rettenden Gedanken, sieht im Kampf der Leidenschaften und im Daseinskampf die Möglichkeit höherer Entwicklung. Schade, daß er es dabei nicht lassen kann, zu konstruieren, wie er hier den Pflichtmenschen konstruierte, dessen trockene energische Moral wir so gern von Leidenschaft durchglüht gesehen hätten. Aber das christliche „Prinzip“ muß nun einmal bei ihm in den Teig hineingeknetet werden; ohne christliche Drapierung kein Tolstol. Als wenn das reine Vollmenschtum nicht genügt, den Auserhebungsklein, den christlichen Grundgedanken, in sich zu tragen. Wäre der Dichter nicht so groß, so würden sich seine Absichten noch mehr aufdrängen, würden noch mehr verstümmeln, so wie die Raue des Stückes oft verstümmte. Sie wählte sich oft mehr an die Herzen, als an das Gefühl, so z. B. als man die unschuldig Verurteilte wimmern hörte, und dann bei einem späteren Abschluß, als man das Schreien eines geknieteten Orefees hinter der Szene vernahm. Ein gut Teil russischer Barbarei, moskowitzische Nobilität durchweht das Stück. Man fühlt sich abgehoben, erschreckt von dieser Halbkultur und sieht mit Entsetzen die Krute in der Hand eines Transportoffiziers. Man vergißt eben zu leicht, daß die Krute auch andere Formen annehmen kann, als die einiger bleibenden Leberstreifen, vergißt gar zu leicht, daß die brutale Mißhandlungen armer Soldaten durch rohe Borgesetze, wie sie bei uns fast täglich durch Gerichtsverhandlungen an den Tag gebracht werden, auch eine Art grausamer, inoffi-

zieller Krute bedeuten und daß wir keine Ursache haben, pharisäerhaft auf andere Nationen hinzubliden, die uns halb barbarisch erscheinen. Eine dieser Nationen hat der Welt einen Tolstol geboren, und was dieser für die Menschheit bedeutet, das konnten wir am Samstag wieder durch die groben Massen dieses Stückes sehen, das, unter persönlicher Leitung des Herrn Dr. Rauch, sehr stimmungsvoll inszeniert war und hervorragendste dastellerische Leistungen bot. Besonders verstand es sich Frey als Maslowa, der tragischen Gestalt des verführten und gefallenen und dann aus dem Schmutz wieder auferstehenden Mädchens ein inneres, hartes Leben zu verleihen und auch in der Auserhebung sympathisch und interessant zu wirken. Herr Tito bewies als Fürst Neschudow wieder, daß er nicht nur für das heitere Genre begabt ist, sondern daß er auch tragische Akteure zu finden weiß. Hier hatte er allerdings gegen die Konstruktion der Figur zu kämpfen, gegen die heftigsten, absichtliche Pflichtmeierei des Fürsten, die bei Tolstol sich gewiß ungewollener gibt als in dem theatralischen Nachwerk. Diese beiden Rollen sind die tragenden, die übrigen, die uns auch viel Gutes brachten, kommen weniger in Betracht. Das Stück, das vielen Kunstmenschen freilich zu kraft erschien, fand im wesentlichen eine recht freundliche Aufnahme seitens des bis auf das letzte Plätzchen besetzten Hauses. Sch. v. B.

Aus Kunst und Leben.

* Verschiedene Mitteilungen. Das im Kunstsalon Viktor ausgestellte Gemälde von Hermann Henrich: „Frühlingslied“ (Winterwärme wachen dem Bonnemond) ist an eine auswärtige Sammlerin verkauft worden.

Der Geschichtsmaler Andre Hennebique, der letzte Vertreter Belgiens in seinem Fache, ist in Brüssel im Alter von 68 Jahren gestorben.

Auf dem protestantischen Friedhof bei Monte Testaccio wurde Freitag die Asche der deutschen Dichterin Malvida v. Meisenburg beigesetzt. Unter den zahlreichen Kranzspenden befand sich auch ein Kranz des Reichskanzlerpaares mit der Aufschrift: „In Liebe und Treue Graf und Gräfin Bülow.“

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 5. April.

Nach den Feiertagen.

Der Karfreitag verregnete, der Samstag leuchtete hoffnungsvoll auf, am ersten Feiertag ging's leidlich, an dem zweiten war nichts Gesehies. Das wäre kurz und bündig das, was von den verfloffenen Osterfeiertagen zu sagen ist. Der April brachte in seinen drei ersten Tagen alles durcheinander gemischt: Sonnenschein, Wind und Regen. Soll man einen Ausflug riskieren, vielleicht nach der Platte oder der hohen Kanzel, oder auch vom Chausseehaus aus über Georgenborn nach Schlagenbad usw? Schließlich läßt sich auch an eine Jagdpartie durch das Bändchen denken. Das ist ja doch nur etwas für die kühleren Frühling- und Herbsttage. Rein, der letzte Gedanke ist nicht. Im Bändchen haben sie gutes Ackerland und wenig Steine. Und es hat geregnet und kann regnen. Die Steine hängen sich nicht an die Stiefel, wohl aber die fruchtbare Bändchenerde. Gehen wir also lieber dahin, wo der Herr die Lande weniger mit Fruchtbarkeit gesegnet hat. Gut . . . ah, laß nur den Hut im Schrank und zieh den Kinderchen die Sonntagshöschen aus, es tröpfelt bereits . . . Halt, ich glaube, es macht sich doch; es war nur eine Aprilschloße. Macht euch fertig? Ja-wohl! Na, dann mal los . . . Verges nicht zuzuschließ'n, Papa, du weißt, es wird eben so viel gestohlen. Ist nicht nötig, es regnet ja doch. Und wie! Da wird's doch am Ende besser sein, wenn du den Kleinen die guten Höschen wieder ausziehst. Verdrießliche Gesichter allerseits. Machen wir's uns doch dabei gemütlich, muß denn gerade an Feiertagen ausgeflogen sein? Die schöne Jahreszeit beginnt ja erst, und es gibt einwandsfreiere Tage wie die jetzigen. Daheim gemütlich? Sehr gern, wenn's nur ginge. Man hat sich eben auf eine hübsche Dierwanderung durch den knospenden Wald gefreut, die Kleinen träumten schon von Primeln und Veilchen, sogar an Schmetterlinge dachten sie bereits. Mit Primeln, Veilchen und Schmetterlingen wär's ja sowieso nichts gewesen, aber es fehlt doch die rechte Geduld, die man haben muß, wenn man sich's in seinen vier Pfählen gemütlich machen will. Zeig' mal das „Tagblatt“ her, vielleicht läßt sich daraus ein guter Gedanke schöpfen, wie man der drohenden Feiertagslangeweile am besten entgegen gehen kann. Was ist angezeigt? Ein paar Vereinsausflüge — die müssen wir natürlich überschlagen, mögen sie gut verlaufen! Was denn sonst noch? Eröffnungen einiger Restaurants — gute Weine, schmackhafte Küche — darüber läßt sich ein Wort sprechen. Theater ist nichts für die Kleinen. Bleiben wir also bei Tage zu Hause und sehen wir uns am Abend in irgend einem gemütlichen Restaurant fei. Die zwei Feiertage nicht vor die Tür gehen? Bibi's nicht eine Schießhalle, ein Waldhäuschen, eine Fischzucht, ein Holzackerhäuschen, eine Kasanerle, einen Neroberg, eine Adolfshöhe, eine Wilhelmshöhe, eine Grundmühle und ein Sonnenberg? Also — siehst du, dahin zu kommen, kann selbst der launenhafteste April nicht verhindern. So zieh' denn den Kleinen die Höschen wieder an! Auf den nahen Waldwegen hatte sich wirklich trotz alledem ein ziemlich lebhafter Spaziergängerverkehr entwickelt; man muß es nur verstehen, die Festlage zu feiern wie sie sollen. d.

Walshalle-Theater.

„So, wirklich? Das ist ja nicht zu glauben!“ — Es verhält sich aber doch so. Der Christus-Darsteller Leopold Petersa durfte gestern Abend sein Passionspiel nicht auführen, weil nach einer hiesigen Polizeiverordnung am Karfreitag nur Werke ernster, religiöser Inhalts aufgeführt werden dürfen. — „Kann erlauben Sie mal, Herr Direktor, daß ich doch nur ein Wort sage?“ — „Ich vernehme Sie, es ist durchaus ernst gemeint. Die Polizei hat eben das von Petersa angeführte Passionspiel nicht zu den Werken ernster, religiöser Inhalts gezählt und infolgedessen die Aufführung desselben am Karfreitag-Abend verboten.“ — „Das Verbot Christi soll nicht ernst und religiös sein?“ — „Das wird die Polizei allerdings nicht behaupten wollen, nur um die Darstellung handelt es sich. Dies Verbot kam in allerletzter Stunde, das Haus war schon beinahe ausverkauft. Sie können sich denken, wie unangenehm die Sache war. Das Publikum war aufs äußerste verärgert, gerade den Karfreitag hatte man sich am geeignetsten zum Genuße des Petersaschen Spiels gehalten. Auch heute Abend hat die Polizei unser Programm etwas gefürcht. Die besten Witze mußten fallen, die humoristischsten Szenen wurden unheimlich getrichen. Die Feiertagsstimmung soll nicht verdorben werden.“ — „Und Herr Petersa? Hat er seinen Stab bereits eine Stadt weiter gesucht?“ — „Schauen Sie dort hin!“ — In der Tat, dort drüben in der Loge sitzt er, der sich berufen fühlt, der sündigen Menschheit die Gewalt des bildenden Hellandes wieder etwas näher zu bringen, der aber von einer hohen Polizei augenblicklich nicht ganz verstanden wurde. Vorgestern Abend Darsteller des Gottmenschen, heute Abend Zuschauer einer Varietévorbereitung. Aber es ist recht so. Weinet mit den Traurigen, aber freuet euch auch mit den Frohlichen! Das ist immer noch eine der schönsten und beachtenswertesten Sentenzen eines Weltweisen. Die Sache mit dem polizeilichen Verbot des Passionsspiels will mir nun doch nicht aus dem Kopf. Merkwürdig und unverstänlich ist sie. Mag man auch darüber vielleicht geteilter Meinung sein können, ob der Christusdarsteller Petersa mit seinem Spiel dem Weltgeiste einen Gefallen tut, so kann doch darüber kein Zweifel sein, daß sich sein Passionspiel ebenso gut zur Feier des Karfreitags eignet wie irgend eine mehr oder minder schöne Karfreitagspredigt. Oder sollte man etwas dagegen haben, daß man Christus auf die Bühne bringt? Dann müßte man die Passionsspiele überhaupt verbieten, das kann's also nicht sein. — Ein lustiger Triller von der Bühne her reißt mich aus meinen Betrachtungen; der Vortrag hat sich bereits ausgetan und die Wiederholungen mit dem schönen Namen Melitta Fräuling jubelt recht weitlich in die elektrisch beleuchtete Walshalle hinein. Der erste, höhere Karfreitag ist vorbei, das Kuferschießensfest vor der Tür, der Frühling da. Was Fräulein Melitta singt — ich weiß es nicht; ich höre nur eine angenehme Stimme, sehr einfaulendes Kleid und dann klatscht es Veilchen. Die Chansonetten, Dumoristen, Akrobaten haben sich ihren Platz wieder erobert und mit einem prächtigen Programm hat eine neue Saison begonnen. Im Orchester zunächst und dann in Orchestermeln arbeiten die Trampolin-Akrobaten Thea Walzers. Ihre Leistungen sind ansehnlich, wenn darunter außer einer Springschermatratze auch nichts als besonders originell hervorsteht. Die Akrobaten haben ja von allen Varietékünstlern den schwersten Stand; im Turnen und Springen kann nicht immer etwas Neues geboten werden. Geht es trotzdem hier und da, wie beispielsweise bei den „Miltons“, dann ist das um so bemerkenswerter. Die Prokiste der „Miltons“ regnet weit über das Niveau der gewöhnlichen Akrobaten hinaus, einer spielt mit dem anderen gewissermaßen Handball. Der herkulischste von ihnen stemmt die drei anderen aber mit einem Arm. Aber auch die „Silberrosen-Truppe“ darf sich rühmen, etwas wirklich Ausgezeichnetes zu bringen; ihr Lustspiel ist in der Tat sensationell. In dreißig hängen sie an einer Art Schellenbaum und diesen hält eine in den Knien hängende Dame mit den Zähnen. Noch vorteilhafter steht

ihre Leistung aus, wenn die in derselben Stellung hängende Dame ein Gerät mit den Zähnen hält, an dem sich wieder zwei andere Mitglieder der Truppe mit den Zähnen festhalten und mit ziemlichem Schwunge rundum fliegen. Die besten komischen Radfahrer Thea Walzers üben eine heitere Wirkung aus. Der mit der schwarzen Perücke ist genau so klug und lustig wie der mit der roten Perücke und ich glaube, sie würden gar auf einem gewöhnlichen Hofreife durch die Welt radeln, wenn's darauf ankommen würde. Bringen sie doch, zusammengebogen wie eine Korbweide, in einem ganz ordinären Reifen ein Looping the Loop fertig, zu dessen Ausführung nur wenig Mut, aber große Gewandtheit gehört. Das „Erika-Caintett“ tritt in gelbeldenen Kostümen auf. Weiße Spitzhütchen sitzen auf den gelben Köden; Kluge, muntere Mädchen mit angenehmen Stimmen und hübschen Beinen. „Rosa und Violetta“ aber bringen das neueste aus dem Reiche der Töne. Ein kleines Ausstattungsstück musikalischer Gewandtheit führen sie auf. Sie fahren Musik, solchen Musik, sie greifen Musik aus einem Statenzahn, sie holen Musik aus einer frühlingshaften Laube und lassen wiederholt hunderte elektrischer Glühbirnen aus allen Farben über dem Ganzen aufgehen. Zwei gut angeordnete Diener beweisen, daß es Rosa und Violetta gut geht. Der bekannte Humorist Alois Pöschl erntete große Triumphe. Wenn ich mich nicht verahnt habe, wurde er viermal gerufen und das fünftmal hätte man ihn auch noch gern heraufgelassen, er kam aber nicht mehr, denn Signor Chozzi, der Vermondungsschauspieler, wartete schon, um allein eine Komödie zu spielen, in der sonst zehn Personen mitwirken haben. Eine kleine Ehebruchgeschichte, die sich „Skandal im Restaurant“ nennt. In einer Sekunde verwandelt sich Chozzi vom Kellner zum Provinzler, vom Provinzler zur Lebedame, von der Lebedame zum Jambertkühler usw. usw. Mit der blühhellen Verwandlung allein ist es indessen noch nicht getan, er spielt auch die einzelnen Rollen nicht übel. Als Jambertkühler juchert er wirklich und als Frau Perpetua leidet er, wie nur eine wirkliche Perpetua leiden kann. Und kaum prägt sich die in dem Skandal verwickelte Gesellschaft hinter den Kulissen, da kommt er als Pollast durch den Zuschauerraum, macht dem Skandal ein Ende und quittiert mit einigen Verbengungen für den Beifall, den man ihm spendet. Der artistische Direktor Herr Billing hat es wirklich vernommen, die Saison mit einem Programm zu eröffnen, das selbst die vernünftigsten Geschmäcker befriedigen dürfte. Varia.

o. Silberne Hochzeit feiern heute Herr Oberbürgermeister Dr. v. Zell und Gemahlin, bekanntlich eine Tochter des verstorbenen Ersten Bürgermeisters von Hamburg, Versmann. Aus diesem Anlaß wurde dem Jubelpaare vor dessen Wohnung in der Humboldtstraße heute vormittag von der Kapelle des Pionierbataillons in Kapell, dem ein zukünftiger Schwiegersohn des Herrn Oberbürgermeisters als Stabsarzt angehört, ein Ständchen gebracht.

o. Justiz-Personalien. Herr Assessor Dr. Stegmann von hier, bisher bei dem Amtsgericht, ist als Hilfsrichter an das königliche Landgericht hier versetzt worden. — Herr Justizanwärter Graß von hier wurde als Bureau-Hilfsarbeiter dem Amtsgericht Rahden überwiesen.

— Residenz-Theater. Heute Dienstag wird das humor- und gemüthvolle Lustspiel „Der Komponist“ von Ad. Arronge nochmals wiederholt. Morgen Mittwoch geht nach längerer Pause das beliebte französische Dialog-Lustspiel „Die Rotbrüder“ von Fred Grézac und Francis de Croisset in Szene. Die nächste Novität bildet Kraag u. Stobigers mit schönem Erfolg gegebener Schwan „Notten-Mandor“.

— Bismarck-Feyer. Die hiesige Ortsgruppe des Deutschen Dänemarkvereins hielt am Donnerstag, den 31. März, nachmittags 2 Uhr, im „Victoria-Hotel“ ein Festessen zum Andenken des Geburtstages des Fürsten Bismarck ab, da wegen des Karfreitags der eigentliche Geburtstag am 1. April nicht in dieser Weise gefeiert werden konnte. Der Vorsitzende feierte in längerer Rede den großen Kanzler als Wehrer und Erhalter des Reichs und weichte seinem Andenken ein Glas mit dem Wunsche, daß nicht nur für uns, seine Zeitgenossen, sondern auch für unsere Kinder und Kindeskinder seine Taten stets ein leuchtendes Vorbild zur Nachahmung sein mögen. Erst gegen 6 Uhr nachmittags ging die animierte Festversammlung auseinander. — Am Freitag, den 1. April, mittags 11½ Uhr, legte dann dem vorgeschriebenen Beschluß gemäß der Vorstand einen Lorbeerkranz, geschnitten mit einer Schleife in deutschen Farben und Widmung, an dem Standbild des Fürsten Bismarck auf dem Wilhelmshofplatz nieder.

— Die Volksbüchereien in der Schule an der Kastellstraße, in der Blücherstraße, in der Schule an der oberen Rheinstraße und Steingasse 9 gaben im März im ganzen 898 Bände aus gegen 7976 im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Die genannten Büchereien können von jedermann benutzt werden gegen eine Leihgebühr von 3 Pf. pro Band bei einer Leihzeit von 14 Tagen. Kataloge sind an den Ausgabestellen zu haben.

— Ständchen. Zu Ehren Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich Heinrich von Preußen, welcher bekanntlich seit einigen Wochen hier zur Kur weilte, fand gestern mittags 12 Uhr auf dem Kaiser-Friedrich-Platz vor dem „Hotel Nassau“, wofür die fürstliche Gast-Wohnung genommen, Militärkonzert statt, ausgeführt von der Kapelle des hiesigen Füsilier-Regiments v. Gersdorff (Kurheff.) Nr. 80 unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Gottschalk.

— Lohnbewegung. Von sachverständiger Seite wird uns geschrieben: Es beruht auf einem Irrtum, daß ein Tüchergehilfe, der den höchsten Lohn in 300 Arbeitstagen jährlich ausbezahlt erhält, nur 934 M. verdienen soll. Der Durchschnittslohn beträgt zur Zeit, und zwar nicht erst seit diesem Jahre, mindestens 42 Pf. pro Stunde. Höhere Stundenlöhne bis zu 48 und 50 Pf. sind durchaus nicht selten. Bei 300 Arbeitstagen im Jahre beträgt die Stundenzahl 2700. Das läßt sich aus den Lohnlisten für die Unfallversicherung nachweisen. Man kann annehmen 50 Tage mit 7½ Stunden, 100 Tage mit 9½, 9, 8½ und 8 Stunden, also durchschnittlich 8½ Stunden, und endlich 150 Tage von 10 Stunden Arbeitszeit täglich, zusammen 2700 Stunden. 2700 Stunden zu 42 Pf. macht 1134 M. jährlich. Es kommt nun allerdings leider vor, daß mancher Geselle im Winter durch ungünstige Witterungs- und Arbeitsverhältnisse unfreiwillig feiern muß. Doch sind diese Fälle durch die hiesigen stotten Bauverhältnisse nicht in zu großem Maße vorgekommen, besonders bei den hier ansässigen Leuten nicht. Ein geschickter solider Geselle wird auch nach Möglichkeit in der stillen Zeit beschäftigt werden. Auch ohne Streik schreiten die Löhne von Jahr zu Jahr weiter. Im Jahre 1898, vor dem damaligen Streik, betrug der Höchststundenlohn 31 Pf. und stieg seitdem bis zur heutigen Höhe. Es ist also nicht übertrieben, zu behaupten, daß mit den Zeitverhältnissen Schritt gehalten ist. Von den Arbeitspreisen für den Meister läßt sich das leider nicht behaupten. An-

gesichts der vielen Abgaben zugunsten der Gesellen, für Invaliditäts-, Kranken- und Unfallversicherung, welche den Meister je nach Geschäftsumfang um oft Hunderte von Mark jährlich belasten, wäre ein Stillstand der Lohnverhältnisse am Plage. Die Sache hat ihren höchsten Punkt erreicht und jetzt schon steht der reelle Wert der geleisteten Arbeit sehr oft hinter dem dafür gezahlten Lohn zurück. Es ist eine Phrasen-, zu behaupten, die Leistungsfähigkeit des einzelnen werde jetzt mehr in Anspruch genommen. Der moderne Arbeiter ist so aufgefährt, daß er sich das einfach nicht gefallen läßt. Weiter ist es moralisch bedenklich und den guten Arbeitern gegenüber ein Unrecht, einen ziemlich bedeutenden Minimallohn für den jüngsten Arbeiter, sowie selbst für den größten Stümper festzusetzen. Streben des einzelnen nach Tüchtigkeit und Vervollkommnung würden dadurch überflüssig und Zustände wie im Schlachtfeld vorbereitet werden. Für beide Teile wäre es sicher das Vernünftigste, wenn auf Grund der alten Zustände rüthig weiter gewirkt würde; im Vergleich zu unserem übrigen Vaterlande gehören sie noch zu den besten.

— Durchgänger. Der kürzlich unter Mitnahme einer größeren Summe, die er sich durch Diebstahl zu verschaffen suchte, flüchtig gewordene Maurermeister soll in Frankfurt a. M. abgefaßt und verhaftet worden sein.

— Die Schützenhofstreppe, welche bekanntlich die Verbindung der unteren mit der oberen Schützenhofstraße vermittelt und demzufolge auch mit der neu geschaffenen Coullin- und Büdingenstraße von der Langgasse aus, ist seit einigen Tagen wieder für den ungehinderten Verkehr geöffnet, nachdem die entsprechenden Bauarbeiten im „Schützenhof“ beendet sind. Was heißt ungehindert Verkehr auf der Schützenhofstreppe, so wird mancher, der die dort herrschenden Zustände jahrelang und auch in diesen Tagen wieder beobachtet, fragen. Und zwar mit Recht. Ein ungestörter Verkehr ist wohl auf der Schützenhofstreppe möglich bei Tag- und Nachtzeit, aber leider nicht für die eigentlichen Passanten, sondern nur für jene, welche aufsteigend aus Prinzip und Gewohnheit diese Verbindungsanlage als ungenterte Bedürfnisanstalt benutzen. Unbegreiflich erscheint es nur, daß die Stadt für neue, hauptsächlich die Langgasse entlastende Straßen enorme Summen opfert, auf der anderen Seite jedoch ältere, aber trotzdem immer noch ihren Zweck voll erfüllende Kommunikationswege in solchen Mißständen kommen und jahrelang darin fortdauern läßt. Sicherlich wird hier Remedur geschaffen werden müssen.

— Freie Schulleisten in: 1. Langenswalbach, Kreis Unterwiesbaden, evangelische Mittelschullehrerstelle mit 1600 Mark Grundgehalt, für verheiratete Lehrer 200 M. Meidensschädigung, für unverheiratete 240 M. und 175 M. Alterszulage. Anmeldungen müssen bis zum 15. April 1904 erfolgt sein, Antrittstermin am 15. Mai 1904. — 2. Wommelshausen, Kreis Friedenlopf, evangel. Lehrerstelle mit 1000 M. Grundgehalt, freier Dienstwohnung, 150 M. Alterszulage, in dem Grundbesitz ist eine Vergütung von 10 M. für kirchliche Dienste enthalten. Anmeldungen müssen bis zum 10. April 1904 erfolgt sein, Antrittstermin am 1. Mai 1904. — 3. Niederbrechen, Kreis Limburg, kathol. Lehrerstelle mit 900 M. Grundgehalt, freier Dienstwohnung und 100 M. Alterszulage. Anmeldungen müssen bis zum 10. April 1904 erfolgt sein, Antrittstermin am 1. Mai 1904. — 4. Glunheim, Kreis Braunfels a. M., Land, sämtliche Lehrstellen an der evangelischen Schule mit 1200 M. Grundgehalt, für verheiratete Lehrer 250 M. Meidensschädigung, für unverheiratete 150 M. und 175 M. Alterszulage. Anmeldungen müssen bis spätestens 11. April d. J. an den königlichen Schulinspektor, Herr Carl zu Winheim erfolgt sein, Antrittstermin mit Beginn des neuen Schuljahres.

— Eiferucht und Alkohol. Eine von einem jungen Ehepaar von hier am Donnerstag nach Vierstadt unternommene Landpartie fand ein recht tragisches Ende, und die sich dabei abspielenden Bilder eines Familienlebens, wie es nicht sein soll, erregten bei den zahlreichen Passanten allerseits Unwillen und Argernis. Der sich von seiner Frau zu gunsten eines Liebhabers zurückgezogen und in seinen heiligsten Rechten betrogen wählende Ehemann machte auf dem Heimweg, welcher erst nach 9 Uhr angetreten wurde, einen die Familie begleitenden Freund zum Mitwisser seines ehelichen Unfriedens. Die Erinnerung an sein vermeintlich zerstörtes Glück, die dadurch neu erwachte Eiferucht und hauptsächlich wohl der zu Ehren des Feiertages genossene Alkohol verletzten den Mann in eine solche Erregung, daß er seine Geliebte während des langen Heimweges ununterbrochen unter Aufgebot einer selten großen Vungenkraft mit den ehrenrührigsten Schimpfnamen titulierte, ja einmal so rabiat wurde, daß er die schwersten Drohungen aussprach und zu tätlichen Angriffen auf seine Frau überging. Dem Dazwischentreten des Freundes, der zum Dank für seine gute Absicht allerdings einige Abfälle erntete, hatte die Frau es zuzuschreiben, daß der Wüterich seine Züchtigungen einstellte. Ihr neues Kapothstüchlein blieb zwar als Ruine auf dem Kriegsschauplatz liegen. Die gemeinsamen Beruhigungsversuche des Freundes und der Frau, welche übrigens fast auf jede der schönen Nebenarten auf ähnliche Weise erwiderte, hatten denn auch schließlich, als die Wilhelmstraße erreicht war, den Erfolg, daß der aufgeregte Mann in einer ruhigeren Tonart verhandelte. Nach nochmaligen Auseinandersetzungen und beim Näherkommen eines Schutzmannes verstand der Freund, und die bald darauf auch von ihrem Ehemann verlassene Frau eilte, nun allein mit ihrem Kinderwagen, schluchzend und barhäuptig ihrer Wohnung zu, die sie mit ihrem Mann nachmittags in froher Feiertagsstimmung verlassen hatte.

— Schulpflichtige Kinder, den besseren Ständen angehörig, trugen am zweiten Osterfeiertag ihrer guten Erziehung wenig Rechnung. Im Walde vor Rambach schlügen sie Kröten mit Eisenstücken und Knütteln tot. Von Spaziergängern zur Rede gestellt, verhöhnten sie dieselben noch und zogen lachend von dannen. Sie kennen jedenfalls den Nutzen der Kröten noch nicht, die allerlei Ungeziefer verzehren und der Landwirtschaft gute Dienste leisten.

— Sonderbares Verhältnis. In der Nacht von Samstag auf Donnerstag um die Mitternachtsstunde wurden die Anwohner der Mauerstraße, welche unter nördlichen Rubeforderungen des Bäckers zu leiden haben, wieder einmal durch einen furchtbaren Skandal erschreckt, so daß viele entsetzt an die Fenster eilten. Der Erzech wurde von einem Pärchen verübt. Ein Arm in Arm mit einer Frau durch die Mauerstraße von der Mauer her seinen Weg fortsetzender Mann wiederholte fortgesetzt

seiner Begleiterin eindringlich und vernachlässigt die in- haltsschweren Worte: „Du kommst doch mit heim!“ Hier- auf erhob dieselbe jedesmal ein markerschütterndes Jammer- und Wehgeschrei, so daß ihre geklammerte Stimme die ganze Straße erfüllte.

Ein seltenes Schauspiel bot sich Spaziergängern am Montagvormittag. In der Nähe der Habelsquelle lagerte ein Rudel Hirsche, 17 Stück. Durch einen Pfeil aufgeschreckt, jagte die ganze Gesellschaft wie der Wind durch die Büsche in den Wald hinein und entschwand den Blicken der wie festgewurzelt dastehenden Zuschauer.

Die Beschwerden wegen der Bäume in der Sonnen- bergerstraße hat zum Teil ihre Erledigung gefunden. Am Samstagmorgen noch erwiesen sich die niedrigen Äste als empfindliches Verkehrshindernis, und am Sonntagmorgen waren sie wie durch Geißerhand ver- schwunden. Die Bäume stehen ja noch im schönsten Durchwachsen auf dem Trottoir, aber ein Hauptnisi- stand ist durch das übermannshohe Abschneiden der Äste doch beseitigt.

Das Beschnitten der Häuser ist wieder an der Tagesordnung, wie fast in jeder Straße zu bemerken ist. Am ersten Dienstag jagte ein Hausbesitzer einen 13jäh- rigen Jungen ab, der eben die ganze Front des erst kürzlich neu gestrichenen Hauses mit Schwarzloble ver- anziet hatte, und gab ihm eine gehörige Tracht Prügel.

Andersverkauf. Einen ungefähren Schluß auf den richtigen Umsatz an Auchen und anderen seinen Bodworen am Samstag vor Dorn läßt wohl die Tatsache zu, daß schon in der siebenten Abendstunde in dem Schaufenster des Herrn Badermeisters Fritz Bollong in der Kirchstraße ein Plakat mit dem vielsagenden, in diesem Falle besonders erfreulichen und für die Beliebtheit der Ware sprechenden Worte: „Andersverkauf“ erschien.

Unfall. Am Samstagmittag kam in der Feltenstraße ein kleines Mädchen, welches in seinem Arm eine Essig- flasche trug, auf dem Wege zu einem dort wohnenden Kosonialwarenhandlcr zu Fall und trug dadurch, daß dabei die Flasche in Scherben ging, an der einen Hand stark blutende Schnittwunden davon. Ein Mann nahm sich der weinenden Kleinen an und verbrachte sie nach ihrer in der Feltenstraße belegenen elterlichen Woh- nung.

Glück bei Unglück war gestern nachmittag gelegent- lich des Zusammenstoßes eines Automobils mit einem Privatwagen. In letzterem befand sich ein hiesiger Privatier mit seiner Familie. Die Gesellschaft wollte nach Schlangenbad, als ihnen unweit der Krauskopfschen Villa vor Georgenborn ein Automobil, angeblich einem Frankfurter gehörig, entgegenkam. Der Kutscher der Wiesbadener, ein vorsichtiger Mann, bemerkte bald, daß der Fahrer des Kraftfahrzeuges dessen nicht so recht Herr war und hielt deshalb die Pferde an. Raum aber war dies geschehen, als auch das Automobil schon mit voller Wucht in das andere Fahrzeug hineinschlug. Der Wagen wurde stark beschädigt, die Insassen und der Kutscher aber kamen mit heiler Haut davon. Ein Wunder ist es zu nennen, daß kein größeres Malheur passierte. Der un- geschickte Kutscher zog es vor, von seinem Sessel schlen- nend die Erkennungszeichen zu entfernen und zu ver- kaufen. Die Wiesbadener, denen diese gefährliche Dür- tour noch lange in Erinnerung bleiben wird, erhielten von Passanten und anderen Leuten bei Vergang des ver- unglückten Fahrzeuges den erwünschten Beistand und kehrten unverrichteter Sache nach Hause zurück.

Unglücksfall. Ein Herr aus Frankfurt, welcher am Sonntag hier weilte, kam am Nachmittag desselben Tages an der Leichterhöfstraße zu Fall und verlegte sich derart am Fuße, daß er wegunfähig wurde. Ein Auto- mobil, welches nach der Stadt fuhr, nahm sich des Ver- unglückten und seiner Frau an und brachte beide nach der Bahn, woselbst sie die Heimreise antraten.

Zum Frankfurter Raubmord. Der „N. Presse“ wird gemeldet: Groß, der bisher hartnäckig leugnete, soll nun endlich zugegeben haben, daß er Mithöfner ist. Er bestritt aber jede aktive Beteiligung an der Tat und behauptet, zur Zeit des Mordes an der Hauptpost gewesen zu sein. Als er in das Richteramtliche Geschäft gekommen, sei die Tat bereits von Staffort ausgeführt worden. Von dem Gerichtsherrn, mit dem Richteramt er- mordet worden sein soll und den man bis jetzt nicht finden konnte, will er absolut nichts wissen.

Milchdiebstahl. Der Eigentümer der vor ca. acht Tagen an der Schillerstraße gefundenen Wäsche hat sich noch nicht bei der Polizei gemeldet, was um so auffälliger ist, als es sich um zahlreiche wertvolle Stücke handelt. Der Vorrat besteht aus einem Bettuch, weißen und bunten Fenstervorhängen, weißen und Käsehandtüchern, Unterjoden, Kormal, Unterleibern, Schürzen, Decken, Herren-Unter- und Strümpfen. Der größte Teil der Sachen ist mit dem Monogramm E. M. gezeichnet. Die Wäsche ist aufeinander aus einem Wädelwegen gelegentlich eines Umzugs oder von dem Wagen einer Wädelerei gehoben worden. Es sei nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß Eigentums- ansprüche bei dem 3. Polizeirevier, Vertramstraße 22, geltend ge- macht werden können.

Lebensmüde. Am ersten Feiertage hat sich ein hiesiger jüngerer Grundbesitzer im Walde hinter den Schießhallen erhängt. Seine Leiche wurde gegen Abend von Spaziergängern gefunden und auf Ver- anlassung der Polizei alsbald in das Leichenhaus gebracht. Die Ursache des Selbstmordes soll in geschäftlichen Schwie- rigkeiten zu suchen sein.

Tagblatt-Sammlungen. Dem „Tagblatt“-Verlag gingen an: Für die Gedächtniskirche in Speier: von der Kirchenkasse in Heidelberg durch Herrn Pfarrer Kaspermann 10 M., von Fräulein Ida Fiedler hier 1 M., von den Stamm- gästen im „Ensel“ bei Herrn Sternberger zu Kloppenheim 1 M. 15 Pf. — Für die notleidenden Büren: von W. D. 3 M.

Beschneidung. Das den Doktr Crayßen Erben ge- hörige Haus Cde Holschlagens und Rheinstraße in Friedrichs- gäßchen 34 000 M. in den Besitz des Herrn Bjarrenfabrikanten Gg. Schrödingers über. — Das Reilische Haus Cde Raubstraße und Rheinstraße in Friedrichs- gäßchen 46 000 M. von Herrn Schlimper zu Wiesbaden gekauft. — Frau Ad. Schneider Wied verkauft einen Ader, „Wingert“, in der Gemarkung Wiedrich zum Preise von 85 M. pro Acre an den Direktor Max Carhanjen zu Wiesbaden.

Kleine Notizen. Bei der Ein- und Verkaufs- genossenschaft der Schneider-Franzung zu Wies- baden, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung, ist der Schneidermeister Carl Seel aus dem Vorstand ausgeschieden und an seine Stelle der Schneidermeister Heinrich C. M. Merich zu Wiesbaden getreten. — Die neuen Kurse in der Steno- graphie-Schule (Stenographie und Maschinenshreiben) werden am 14. April eröffnet. — Heute feiern die Eheleute Heinrich Woss, Garbener in Königlichem Theater, das Fest der Silbernen Hochzeit.

Fremden-Richter. Zugang der zu längerem Aufenthalt angemeldeten Fremden: 893 Personen.

Wiesbaden, 2. April. Das „Militär-Hochblatt“ meldet: Das Feld Hauptm. der Landw. a. D., zuletzt Oberleut. im 2. Inf. Inf. Regt. Nr. 88, eine etatsmäßige Oberleutnantsstelle im Invalidenbau in Berlin verliehen.

Diebriß, 5. April. In diesen Tagen wird von einem Komitee, bestehend aus den ersten Bürgerkreisen, eine Petition, betreffend die Salzbad-Angelegenheit, welche an Se. Excellenz den Herrn Kultusminister abgehen soll, in Umlauf gesetzt und ist dieselbe zum Zwecke der Unterzeichnung für die ganze Einwohnerschaft in verschiedenen Restaurationen und Ge- schäftslokale aufgelegt. — Der Diebrißer Bau-Verein hat in seiner Generalversammlung die Dividende für das Geschäftsjahr 1903 auf 20 M. per Acre festgesetzt. — Mit dem Schienenlegen für die elektrische Bahn nach Schier- stein wird in nächster Zeit begonnen werden. Seitens der Stadt werden gleichzeitig die Straßenpflasterungsarbeiten ausgeführt und ist das nötige Material bereits angefahren worden. — Er- hängt hat sich am Samstagabend in seiner Wohnung in der Feldstraße der Grundarbeiter B. Als die Frau sich ins Schlaf- zimmer begeben wollte, fand sie ihren Mann tot vor. Die Leiche wurde alsbald nach dem Leichenhause gebracht. Er hinterläßt eine Frau und vier unmündige Kinder. Als Ursache des Selbst- mordes werden Arbeitsdifferenzen angenommen.

h. Mainz, 2. April. In der letzten Nacht wurden auf dem Wege von der Altstadt nach der Neustadt über die Kaiserstraße zwei hundert Scheiben, darunter wertvolle Erster- scheiben, eingeklagert. Auf die Ermittlung der Täter ist eine hohe Belohnung ausgesetzt.

* Mainz, 5. April. Rheinpegel: 1 m 63 cm gegen 1 m 63 cm am gestrigen Vormittag.

Kleine Chronik.

Ein Befreiungsversuch. Wie aus der Umgebung der Prinzessin Luise von Koburg gemeldet wird, machte der ehemalige Oberleutnant Matavich am vorigen Mitt- woch den Versuch, die Prinzessin aus der Heilanstalt bei Dresden zu befreien. Matavich kam mit zwei Herren zu einem Restaurateur, den er um Unterstützung bei der Befreiung bat. Hierdurch wurde der Plan der Polizei bekannt und vereitelt.

Unnatürliche Mutter. Ein Dienstmädchen in Köln, das Mutter geworden war, hat seinem Kind, einem Knaben, gleich nach der Geburt den Kopf und die Arme vollständig abgeschnitten und es dann in ein Leinwand- säckchen geworfen. Es zeigte sich, daß der Schädel des Kindes eingeschlagen war. Das Mädchen begab sich nach der Tat zur Provinzial-Hebammenanstalt, wo erst das Verbrechen festgestellt wurde. Die unnatürliche Mutter verblieb vorläufig in der Hebammenanstalt.

Abgehürgt. Vom Turm des neuen Verwaltungs- gebäudes der Zeche „Rheinpreußen“ in Homberg stürzte der Zimmermann Rilde aus Offen ab. Der Unglückliche war auf der Stelle tot.

Vom Wetter. Aus Wien, 2. April, wird gemeldet: Während hier die Temperatur weiter steigt, wird aus Kuffee heftiger Schneefall gemeldet. In Lemberg und ganz Galizien traten heute empfindliche Kälte und harter Schneefall ein.

Eine riesige Feuersbrunst ist am Samstag in dem Marien-Kaufhause in Petersburg ausgebrochen und hat einen vierstöckigen Flügel total eingeschert. Der Schaden beträgt ungefähr eine Million Rubel. Bei dem Brande hielten zwei Personen ihr Leben ein. Beide stürzten sich aus dem vierten Stock herab und waren so- fort tot. Mehrere andere Angestellte trugen lebensgefähr- liche Brandwunden davon. 20 Personen wurden durch die Feuerwehr von den Dächern gerettet.

Die fünf italienischen Briganten, welche den Wiener Professor Hofrat Dr. Fuchs überfallen und beraubt hatten, wurden verhaftet.

Der Papst und die deutschen Katholiken.

wb. Rom, 4. April. Der Papst empfing eine Ab- ordnung der Komitees der deutschen Katholikentage. Präsident Graf Droste-Vischering verlas die in lateinischer Sprache verfaßte Guldigungsadresse, in welcher dem Papste für die den deutschen Katholiken erteilten Rat- schläge gedankt wird, welche der katholischen Kirche und dem Staate von großem Nutzen gewesen seien. Der Papst erwiderte ebenfalls lateinisch, danke den deutschen Katholiken für ihre Ergebenheit gegenüber der Kirche und betonte die freundliche Gesinnung des deutschen Kaisers und der deutschen Regierung gegen seine Per- son und die Kirche. Ein großer Teil des Verdienstes ge- biäre der Zentrumsfraktion des Reichstages. Der Papst wünschte den deutschen Katholiken alles Gute und er- teilte allen Anwesenden den Segen.

Rom, 5. April. Die lateinische Ansprache, womit der Papst die Zentrums-Abordnung begrüßte und worin er die Verdienste des deutschen Katholizismus einerseits und des deutschen Kaisers und des deutschen Reiches ander- seits so rühmend pries, hat hier Sensation erregt. Niemand hat ein Papst wärmere Gefühle für Deutschland an den Tag gelegt und vor aller Welt kund gegeben. Der Akt ist um so bedeutungsvoller, als er am Vorabend der Romfahrt des Präsidenten Loubet erfolgte und den neuen Kurs des Vatikans auf die denkbar schärfste Weise charakterisiert.

Letzte Nachrichten.

Continental-Telegraphen-Kompagnie. London, 4. April. (Meuter.) Hier eingegangenen Nachrichten zufolge hat die kürzlich gebildete Expedition zur Bestrafung der Dyakos, die im ver- gangenen Jahre zwei englische Boote getötet haben, im Distrikt Dassa in Nordnigeria einen jädrten Zusammen- stoß mit den Dyakos gehabt. Bei diesem gelang es den Feinden, in das englische Karree einzudringen. Dabei wurden viele Personen getötet. Unter den Getöteten ist kein Europäer.

Encuentro Aires, 4. April. Präsident Roca eröffnete den von allen amerikanischen Republiken romanischer Sprache besiditen Arziefongress. Die internationale Hygieneausstellung wurde ebenfalls eröffnet.

Mejina, 4. April. Gestern am späteren Nachmittag arbeitete der Kaiser allein. Nach der Abendtafel brachte der Ruderklub auf vielen, festlich geschmückten und illuminierten Booten dem Kaiser eine Serenade, während gleichzeitig am Kai vor dem Minizipium eine Kapelle konzertierte, die auf fürnirliches Verlangen des Publi-

kums, in dem alle Stände vertreten waren, die deutsche Volkshymne und die Marcia Reale spielen mußte, wobei eine deutsche Fahne entfaltet wurde. Die „Hohenzollern“ und „Friedrich Carl“ beleuchteten die Stadt, Forts und Berge mit Scheinwerfern. Heute vormittag fand Gottes- dienst auf dem „Friedrich Carl“ statt, welchem der Kaiser beivohnte. Mittags besuchten die Damen der Gesellschaft Mejinas unter Führung der Hofdame der Königin von Italien, A. Marulli Fürstin di Sant Angilo bei Lombardi, die „Hohenzollern“ und wurden vom Kaiser selbst durch die Räume des Schiffes geführt. Eine Kapelle führte ein Mandoline-Konzert aus.

Depeschenbureau Herold

Berlin, 5. April. Der 13. deutsche Turner- tag wurde während der Osterferien unter großer Be- teiligung der Turnerschaft Deutschlands hier abgehalten. Die dem Turnertage vorangegangene Sitzung des Aus- schusses der deutschen Turnerschaft wurde im alten Ab- geordnetenhaus abgehalten. Wegen ihrer Verdienste um das deutsche Turnwesen wurden Ehren-Urkunden zuer- kannt den Herren v. Schendendorf-Görlich, Dr. J. A. Schmidt-Vorn, Reul und Landgrave in Kassel, Scharrer in Augsburg, Direktor Weber in München. Die Ent- sendung von Turnern zu den Weltkämpfen bei der Welt- ausstellung in St. Louis wurde abgelehnt.

Hannover, 5. April. Der nationalliberale Jugendverein veranstaltete gestern eine großartig verlaufene Bismarck- feier und beschloß die Errichtung einer Bismarck-Säule.

Weimar, 5. April. Die großherzoglich-weimarische Staats- regierung beabsichtigt, dem Landtage den Entwurf eines Milchgesetzes, durch das die Milch-Konsumenten geschützt werden sollen, demnächst zugehen zu lassen.

Budapest, 5. April. Der während der Feiertage hier tagende Kongreß der ungarischen Sozialdemokraten, an welchem 278 Ortschaften mit 757 Delegierten vertreten waren, beschloß u. a. das bisher erschiene sozialistische Blatt „Nepjöv“ in ein Tageblatt zu verwandeln, wenn denselben 25 000 Abonnenten gesichert sind. Ein Zwischenfall ereignete sich nicht.

Kopenhagen, 5. April. Der deutsche Kronprinz trifft dieser Tage zum Besuch des Hofes hier ein, um als Vertreter des Kaisers dem König aus Anlaß seines am 8. d. M. stattfindenden 88. Geburtstages die Glückwünsche des Kaisers zu über- bringen.

Rom, 5. April. Der Papst empfing gestern eine Anzahl ungarischer Studenten und hielt an sie eine Ansprache, in der er sie ermahnte, an der Völkerrückung christlicher Werke fortzuarbeiten, damit sie in der Zeit der Berrohung ein gutes Beispiel geben können.

Madrid, 5. April. Der König empfing gestern 50 deutsche Architekten des internationalen Architekten-Kongresses. — Der heute erfolgende Abreise des Königs nach Barcelona sieht man hier mit einiger Besorgnis entgegen. Auch die Anarchisten regen sich. Ihr vor- gegriges Meeting mußte von der Polizei aufgelöst werden.

New York, 5. April. Aus San Domingo wird die Fort- dauer heftiger Kämpfe gemeldet. General Jimenez traf in geheimer Mission in St. Thomas ein. Er behauptet, daß die revolutionäre Bewegung zu seinen Gunsten derart fortgeschritte, daß ein Sieg gesichert sei.

hd. Budapest, 5. April. In Penelope, Befe und in Glaba fanden gestern mehrere heftige Erdstöße in der Richtung von Ost nach West statt. Ein bedeutender Schaden wurde nicht an- gerichtet. — Auch aus Sofia, 5. April, wird gemeldet: Gestern mittag zwischen 12 und 8 Uhr wurden hier starke Erdstöße ver- spürt. Auch in vielen anderen Orten wurden solche wahrgenommen.

Volkswirtschaftliches.

Geldmarkt.

Frankfurter Börse. 5. April, mittags 12 1/2 Uhr. Kredit- Aktien 205.40, Diskontokommandit 184.40, Staatsbahn 187.20, Lombarden 14.30, Laurahütte 237, Bochumer 191.50, Gelsen- kirchener 218.50, Harpener 195.50, Hibernia 197. Tendenz: fest.

Wiener Börse. 5. April. Oesterreichische Kredit-Aktien 651.25, Staatsbahn-Aktien 640.50, Lombarden 80, Marknoten 117.81. Tendenz: still.

Wetterdienst

der Landwirtschaftsschule zu Weilburg.

Voraussichtliche Witterung für Mit- twoch, den 6. April 1904:

Schwachwindig, zunächst heiter und etwas wärmer, später zu- nehmende Bewölkung und stellenweise geringe Regenauer.

Genaueres durch die Weilburger Wetterkarten, welche an der Plafattafel des „Tagblatt“-Hauses, Lang- gasse 27, täglich angehängt werden.

Geschäftliches.

Viele Mütter glauben ihre Säuglinge gut zu ernähren, wenn sie ihnen schon in den ersten Monaten unverbünnte Kuhmilch geben, welche die meisten Kinder wegen ihres zu großen Eiweißgehaltes nicht verdauen können. Bis man den Nährwert der verbünnten Kuhmilch erdohen, so empfiehlt sich am meisten der Zusatz von Kuhfe's Rindermehl, welches auch die Kuhmilch leichter ver- daulich macht, weil es im Magen eine feinstöckigere Gerinnung des Eiweißes verursacht. (N. N. 22100) F 9

Pickeln, Mittesser, Sommerprossen und Haut- krankheiten, Hautflecken. Das beste und sicherste Mittel dagegen ist Obermeyer's Herba-Seife. St. 50 Pf. u. 1 M. 3. h. t. all. Apotheken, Drogerien u. Parfümerien. F 59

WYBERT-TABLETTEN Mit grossem Erfolg verwendet b. Husten und Heiserkeit.

Während der rauhen Jahreszeit als angenehm schmeckendes schleimlösendes Bonbon von Tausenden hochgeschätzt.

In allen Apotheken à Mk. 1.—. F 106 Bestandteile: Succ. Liquir Gummi arab. Sacch. Ol. Menth.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 16 Seiten.

Leitung: W. Schulte vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für Inhalt und Form: W. Schulte vom Brühl in Wiesbaden; für den übrigen redaktionellen Teil: C. Köhler; für die Anzeigen und Kellomen: A. Dornau; Druck in Wiesbaden. Druck und Verlag der Z. Schellenberg'schen Verlagsbuchhandlung in Wiesbaden.

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts: 2. April 1904.

Nach dem öffentlichen Börsen-Kursblatt der Maklerkammer zu Frankfurt a. M.

1 Pfd. Sterling = 20.40; 1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 Lei = 4.80; 1 österr. fl. O. = 2; 1 fl. ö. Whrg. = 1.70; 1 skand. Krone = 1.25; 1 alter Gold-Rubel = 3.20; 1 Rubel, alter Kredit-Rubel = 2.10; 1 Peso = 4; 1 Dollar = 4.20; 7 fl. süddeutsche Whrg. = 12; 1 Mk.-Bko. = 1.50; 100 fl. österr. Konv.-Münze = 105 fl. Whrg. - Reichsbank-Diskonto 4 Proz.

Main table containing various market data including Staatspapiere, Bergwerks-Aktien, Aktv. Transp.-Anst., Industrie-Aktien, Pr.-Obl. v. Transp.-A., Bodenkredit-Pfandbr., Amerik. Eisenb.-Bonds, Wechsel, Verz. Loose, Unverz. Loose, and Versch. Obligationen.

PICCOLO advertisement: Das Beste und Billigste in italienischem Rotwein. Hervorragend tonisches Mittel, abgelagert, sehr extraktreich; gegen Appetitlosigkeit, Blutarmut, Magenleiden. Tischwein in des Wortes guter Bedeutung: milde, heftlich und außerordentlich preiswert. Die grosse Flasche 65 Pfg. excl. Gl. Zu beziehen durch die Kolonialwaren-Handlungen, Drogerien etc., wo nicht erhältlich, direkt vom alleinigen Eigentümer der Marke 'Piccolo'. Emil Neugebauer, Wein-Import, Schwalbacherstr. 22. Tel. 411. Frankfurt a. M., Kaiserstrasse 57. Tel. 9185.

Advertisements for Kleiderbüsten (Academie Rheinstraße 59), Nordseekrabben (Wilh. Frickel, Schwanstr. 33), Umzüge (Philipp Rinn, Rheinstraße 42), and Unterhaltung von Gärten (Alfred Wulf, Heumundstr. 8).

Hierdurch zur gefälligen Kenntnisknahme, daß ich die

Bäckerei

des Herrn Peter Paulus, Herrngartenstraße 17,

übernommen habe und in gleicher Weise wie mein Vorgänger weiterführen werde.

Ich bitte, das demselben seither bewiesene Vertrauen auch mir fernerhin bewahren zu wollen.

Hochachtung **Valentin Maul,**

Brod- und Feinbäckerei, 17 Herrngartenstraße 17.

Zu unerreicht billigen Preisen empfehlen in grösster Auswahl:

Blusen

in **Seide, Wolle, Voile, Batist, Etamine und Waschstoffen** Mk. 30, 25, 18, 15, 10, 6 bis 1.20.

Fussfreie Kostumeröcke

in allen modernen Geweben Mk. 20, 17, 15, 12, 8, 6 bis 4.75.

Kostumeröcke

in **schwarz, marine und melirten** in allen modernen Façons
Mk. 32, 28, 24, 18, 15, 11 bis 2.50.

Unterröcke

in **Seide, Mohair, Moiree, Leinen und Waschstoffen**, über
1000 St. am Lager, Mk. 25, 20, 15, 12, 10, 8 bis 1.50.

Morgenröcke, Kostume, fertige Hauskleider
bei grösster Auswahl enorm billig. 954

S. Guttman & Co.,

Webergasse 8.

Atelier für Zahnoperationen, künstliche Zähne, Plomben etc.

Anfertigung gutschitzenden Zahnersatzes, selbst bei zahnlosem Kiefer ohne Federn. Die in meinem Atelier angefertigten Zahnpieten werden mit einer bei mir erfundenen Idealpolitur versehen, wodurch dem Patienten beim Tragen und Sprechen ein angenehmeres Gefühl im Munde verursacht wird, so dass sich derselbe leichter an den künstlichen Zahnersatz gewöhnt.



Bitte den Schankkasten an meinem Hause zu beachten. Die darin befindlichen Zahnersatzstücke wurden sämtlich in meinem Atelier angefertigt.

Indem ich mich einem hochgeschätzten Publikum für jede Behandlung empfehle, welche in das Gebiet der operativen und technischen Zahnheilkunde schlägt, zeichne ich mit vorzüglicher Hochachtung

Paul Rehm, Dentist,

Friedrichstr. 50, I. Et., nahe der Infanteriekaserne. Sprechst. von 9—6 Uhr.

☛ **Telefon 3118.** ☛

Die *Wanderer* Motorzweiräder Modell 1904



zeichnen sich durch grösste Vollkommenheit aus. Ihre Vorzüge im Besonderen sind: Gedlegene, einfache Konstruktion, längster Rahmenbau, stoßfreier, ruhiger Lauf, günstiger Riemenzug u. hervorragende Kraftleistung. Prämiiert bei der Qualitätsfahrt Mailand-Nizza mit der **goldenen Medaille.** 889

Wanderer-Fahrradwerke
vorm. Winkhofer & Jaenicke, A.-G., Schönau bei Chemnitz
Vertreter: **Carl Kreidel, Webergasse 36.**

Nietschmann N.,

Specialgeschäft für Haus und Küche,

Wiesbaden,
29 Kirchgasse 29.

Darmstadt,
5 Ludwigstrasse 5.

Lieferant des Wiesbadener Beamten-Vereins.

Zum Umzug!

Für Neu-Einrichtungen!

Neu aufgenommen!

Küchen-Möbel

Neu aufgenommen!

Solide Arbeit!

Feine Lackirung!

Complete Einrichtung,

bestehend aus Schrank, Anrichte, Tisch und Stuhl,
von Mk. **68.50** an.

Gardinen-Galerien von **38** Pf. an.

In letzter Zeit eingetroffene

4 Waggons Waaren

werden zu

colossal billigen Preisen

verkauft.

445 Wasch-Garnituren

von Mk. **1.15—17.50** Mk. die Garnitur.

Ca. 2000 Haushaltungs-Tonnen

von **25** Pf. bis **1.45** Mk. die Tonne.

1 Waggon Lothringer Steingut,

altbewährtes Fabrikat, fast wie Porzellan.

Suppenteller . . . von **6** Pf. an. **Koppchen** von **7** Pf. an.

Satz Schüsseln, 6 Stück **95** Pf. **Geleekumpen**, **2** Pf. an.

1 Waggon Porzellan,

preisgekröntes, weltberühmtes Fabrikat.

Suppenteller von **15** Pf. an. **Dessertteller** von **10** Pf. an.

Tasse m. Untertasse, **10** Pf. an. **Kaffeekannen**, **25** Pf. an.

Glaswaaren.

Wassergläser von **3** Pf. an. **Bierbecher**, glatt, von **5** Pf. an.

Bierbecher m. Verz., **9** Pf. an. **Weingläser** m. Verz., **15** Pf. an.

Speise- und Kaffee-Service,

grösste Auswahl,

in allen Preislagen und verschiedenster Zusammenstellung.

Beste Bezugsquelle

für

Neu-Einrichtungen, Wirthe und Pensionen.

Man beachte die Qualitäten! Man beachte die Qualitäten!

Man besichtige die Ausstellung!

Neuheiten für Frühjahr und Sommer.

Damen-Kleiderstoffe,
Blusenstoffe, Flanelle,
Waschstoffe etc.
Reiche Auswahl und geschmackvolle
Musterung
in allen Preislagen.

Für
Herren- u. Knaben-Bekleidung:
Anzug-, Ueberzieher-,
Beinkleider- und Sport-Stoffe;
Verkaufsstelle
der sich allerwärts bewährten
Bleyle's Knaben-Anzüge.

J. Stamm, Grosse Burgstrasse 7. 866

Kaiser-Panorama.



Jede Woche zwei neue Reisen.
Angestellt vom 8. bis 9. April 1904:
Serie I: **Constantinopel.** I. Cylus.
Serie II: **II. Reise durch Spanien.**
Eine Reise 30 Pf. Beide Reisen 45 Pf.
Kinder: Eine Reise 15 Pf. Beide Reisen 25 Pf.
Abonnement.

Zeitschriften-Lesezirkel.

Auswahl unter 23 deutschen Zeitschriften. 463
Billige Preise! Günstige Bedingungen!
Carl Pfeil,
Buch- u. Schreibwarenhandlung,
4 Kleine Burgstrasse 4.

Fischer's Chinin-Haarwuchs-Halbe

nach Dr. Dammer.
Einzig sicher wirkend zur Beseitigung des Haarausfalls und Schuppenbildung, macht jeden lichten Haarwuchs üppig und voll. Unerreicht in ihrer großen Nährkraft bei Kahtheit, liefern noch die geringste Keimfähigkeit vorhanden, befecht sie die Haarwurzeln, daß sich nach kurzer Zeit ein leichter Flaum von kleinen festgewurzelten Haaren zeigt, der sich zu gesundem u. kräftigem Haarwuchs weiter entwickelt.
Nur Acht mit obigem Namen und Etiquette per Topf Mk. 1.20 u. Mk. 2.— und hier nirgends als in nachstehenden Geschäften zu haben:
Apoth. A. Berling, Drogerie, Gr. Burgstr. 12.
Apoth. G. Gerlach, Drogerie, Kirchgaße 62.
Drogerie „Santitas“, Mauritiusstraße 3.
Apoth. O. Lillie, Drogerie, Moritzstraße 12.
Drogerie Mühs, Taunusstraße 25.
Apoth. H. Portzelt, Drogerie, Rheinstr. 55.
F. Fischer, Metzger, 14, Hof, 1 Etage.

M. Bentz, Telephon 341.
WIESBADEN.
Gegr. 1893
Oberhemden nach Maass,
garantirt guter Sitz. 2902
M. Bentz,
Neugasse 2, a. d. Friedrichstr.

Rein gespaltenes Fingerringholz
per Ctr. Mk. 2.20
Stoffholz (Röhden) frei Haus
per Ctr. Mk. 1.20
H. Carstens, Zimmermeister,
Zäge- u. Hobelwerke, Sahnstraße.
Telephon No. 418. 607
Gefalzenes Eichenfleisch das Pfund zu 70,
80, 90 und 100 Pf., sowie gefalzene Döhlengungen
hält stets vorräthig
J. Ulrich, Friedrichstr. 11. Tel. 2020.

Christoph-Lack,

als Fußboden-Anstrich bestens bewährt,
sofort trocknend und geruchlos,
von Jedermann leicht anwendbar,
in gelbbrauner, mahagoni, nussbaum und eichen
Farbe, strichfertig geliefert, ermöglicht es, Zimmer
zu streichen, ohne dieselben ausser Gebrauch zu
setzen, da der unangenehme Geruch
und das langsame Trocknen, das
der Gelbfarbe und dem Oellack eigen,
vermieden wird. 863
Franz Christoph, Berlin.
Alleinige Niederlage für Wiesbaden:
Drogerie Moebus, Taunusstr. 25.
Telephon 2007.

Gloria-Backpulver,

von grösster Reinheit und Triebkraft. Ein Mis-
lingen des Gebäcks ausgeschlossen. Viele erprobte
Rezepte gratis. 1 Päckchen 10 Pf., 3 = 25 Pf.
Drogerie Otto Lillie, 831
12 Moritzstrasse 12, nächst der Rheinstr.

Telephon 2099.
Hugo Smith * Anstalt
Pianofortebau - Stimmungen.
Kraft-Betrieb.
Niederlage des
Reparaturen - Bechstein-Concertflügels
früher
Dambachthal 9, Taunusstr. 53.

Photographie
Karl Schipper,
Rheinstraße 31. Telephon 2763.
Bedeutende Preisermäßigung
für
Confirmanden.

Original Englisch
Platinum Anti-Corset
Vollendung in der Figur.
Absolute Behaglichkeit.
Stets Bequemlichkeit.
Stäbchen entfernbar.
Corset waschbar.
Preis von 7.50 Mk. an.
Nur zu haben bei 364
Franz Schirg
Webergasse 1.
Specialität: Reform-
Unterkleidung.

Günstige Gelegenheit für Importen-Raucher.

Auf die Restkisten und Anbrüche folgender
import. Havana-Cig. 1903er Erste
gewähre 957
10 % Rabatt:
Henry Clay, Cadeau Imperial . . . M. 1700.—
do. Bismarck . . . „ 1000.—
do. Guardias Imperiales . . . „ 800.—
do. Canovas . . . „ 700.—
Bock & Cie. Sueños Dorados . . . „ 2500.—
do. Canillas Imperiales . . . „ 1050.—
do. Guardias . . . „ 800.—
do. Fenientes del Rey . . . „ 800.—
Commercial, Glorias de Espana . . . „ 2800.—
do. Maravillosos . . . „ 1800.—
Sol, Regalia Regia I. Glas . . . „ 2.00.—
do. Khedives . . . „ 1100.—
Upmann, Soberanos . . . „ 2000.—
do. Antillanos . . . „ 1000.—
Hoyo de Monterrey, Gran Duque . . . „ 2100.—
Africana, Perfecciones . . . „ 1600.—
do. Principe Guillermo . . . „ 1000.—
Cabañas, Imperiales . . . „ 900.—
Rosa aromatica, Albas . . . „ 600.—
Elegante grosse Paçons, helle Farben.
J. C. Roth, Wilhelmstrasse 54,
Hotel Block.
Zaberpriß früher circa 27 Mark.
20 Bücher für nur 3 Mark!
Gute Unterhaltungs- Lectüre und be-
lehrende Schriften. Gegen Einsendung
von Mk. 3.50 (bezw. Mk. 3.25) portofrei.
Mitteldeutsches Antiquariat, Wiesbaden,
Friedrichstraße 2. 828

Einem hiesigen und auswärtigen geehrt. Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mein
Hotel-Restaurant Schweinsberg
mit dem 1. April wieder selbst übernommen habe und bitte, das mir früher geschenkte
Vertrauen auch ferner zukommen zu lassen.
Hochachtungsvoll

H. Schweinsberg.

Wiesbadener Conservatorium
für Musik.
Rheinstrasse 54. Direktor: Arthur Michaelis.
Fachschule. — Dilettantenschule. — Anfängerschule.
Seminarklasse (für Kinder vom 6. bis 12. Lebensjahre).
Chorschule, Grehesterschule, Kammermusik und Theorie.
Vollständige Ausbildung für Concert und Oper. Prospective gratis. 777

Fachmännisch und dadurch billiger als bei sogenannten
Hansierern erhalten Sie Ihre Messer,
Scheeren und Haushaltungs-Maschinen bei mir hergerichtet.
G. Eberhardt, Stahlwarenfabrik, Langgasse 40.
Telefon 2440.
Spezialgeschäft I. Ranges. Best eingerichtete Reparaturwerkstätte am Platze.
NB. Ich warne vor Hansierern, die mit meiner Firma Mißbrauch treiben. Ich lasse
nicht hansieren, auf gefl. Bestellung jedoch Reparaturen abholen. 662

Tapetenwetz

22 Luisenstrasse 22
gegenüber der Reichsbank — Telephon 327
empfiehlt Tapeten von 12 Pfg. per Rolle bis zu den feinsten. 907

Pumpernickel, Ed. Böhm,

stets frisch, empfiehlt
Edelstr. 7. 878
Aecht schwarze Damen- und Kinder-
Strümpfe
kaufen Sie in vorzüglichen haltbaren Qualitäten am besten und
billigsten bei 653
L. Schwenck, 9 Mühlgasse 9,
Strumpfwaren- u. Tricotagenhaus.
Gegründet 1873.

Amtliche Anzeigen

Polizei-Verordnung, betreffend die Regelung der Aprilumzugs- zeit für 1904.

Auf Grund des § 2 des Gesetzes über die Termine bei Wohnungsmietverträgen vom 4. Juni 1890 und der §§ 5 und 6 der Allerhöchsten Verordnung vom 20. September 1897 über die Polizeiverwaltung in den neu erworbenen Landesteilen wird mit Zustimmung des Magistrats für den Umfang des Stadt- und Polizeibezirkes Wiesbaden verordnet, was folgt:

- § 1.
Da in diesem Jahre der 1., 3. und 4. April auf den Karfreitag und die beiden Osterfeiertage fallen, so wird hinsichtlich der Aprilumzugszeit hierdurch bestimmt, daß die Räumung der Wohnung seitens des abziehenden Mieters
- bei kleinen, d. h. aus höchstens zwei Wohnzimmern u. Zubehör bestehenden Wohnungen am 2. April, spätestens 5 Uhr nachmittags;
 - bei mittleren, d. h. aus 3-4 Wohnzimmern und Zubehör bestehenden Wohnungen am 5. April, spätestens 12 Uhr mittags;
 - bei großen, d. h. mehr wie 4 Wohnzimmern und Zubehör umfassenden Wohnungen am 6. April, spätestens 12 Uhr mittags
- beendet sein muß.

§ 2.
Die in § 1 zu b und c nachgelassene Vergünstigung einer verlängerten Räumungsfrist wird den betreffenden Wohnungsinhabern indessen nur mit der Maßgabe gewährt, daß

- bei Wohnungen, welche aus drei Wohnzimmern und Zubehör bestehen, ein Wohnzimmer,
- bei Wohnungen von mehr als drei Wohnzimmern und Zubehör zwei Wohnzimmer schon am 2. April vollständig geräumt dem neu einziehenden Mieter für die Unterbringung seiner Möbel und Effekten zur Verfügung gestellt werden.

§ 3.
Unter Zubehör einer Wohnung sind Alkoven, Kichen, Kammern, Bodenkammern, Verschläge und Vorratskeller zu verstehen.

§ 4.
Zwiderhandlungen gegen vorstehende Vorschriften werden mit einer Geldstrafe bis zu 30 Mk. im Unvermögensfalle mit entsprechender Haft geahndet.

§ 5.
Diese Polizeiverordnung tritt mit dem Tage der Veröffentlichung in Kraft; ihre Geltungsdauer erstreckt sich, dem Zwecke entsprechend, nur auf die Zeit des diesjährigen Aprilumzuges.
Wiesbaden, den 10. März 1904.
Der Polizei-Präsident: v. Schenk.

Handeltliche Anzeigen

Technischer Verein

Wiesbaden.
Zweig d. Dtsch. Techn. Verbandes.
Jeden Dienstag Abend 9 Uhr:
Vereins-Abend.
Restaurant „Friedrichshof“,
Friedrichstr. Kollegen willkommen.

Achtung!

Empfehle mein
Cigarren-Geschäft.

Anna v. Krüchten,
11 Rauenthalerstr. 11.

Wohnungs-Wechsel.

Berlege meine Wohnung von Seeboden-
straße 27 nach
Dogheimerstraße 94.
Franz Wollmerscheidt, Zimmermeister.

Wohnungswechsel.

Meiner werthen Kundschaft zur gefl. Nachricht,
daß ich meine Wohnung von Walramstr. 82 nach
Helenenstraße 17 verlegt habe.
Hochachtungsvoll
Wilh. Otto, Zimmermeister.

Photographie A. Bark,
Königl. Griech. Hof-Atelier,
Museumstrasse 1.

**Flaschen-
schränke,**
ganz aus Eisen,
mit festem Schloß und
Rückwand für 50, 100,
150, 200, 300 Fl., empf.
Ausserst billig 845
Conr. Krell,
Tanusstrasse 13.

Wegen Umbau

meiner Geschäftsräume habe ich grosse Posten Waren, die sich vorzüglich zu Hochzeitsgeschenken eignen:
**Tafelaufsätze, Kakesdosen, Sahnenservice, Butterdosen,
Bowlen, Bierservice, Figuren, Büsten, Vasen und Uhren,**
spottbillig zum Ausverkauf gestellt.

Man beachte die Ausstellung mit Preisen im ersten Seiten-Schauenster.

Kaufhaus Führer, Kirchgasse 48.

Wein-Versteigerung in Eltville im Rheingau.

Samstag, den 9. April 1904, mittags 1 Uhr, läßt Herr

Friedr. Jac. Seipel,

Weingutsbesitzer in Schierstein,

in der „Burg Graf“ zu Eltville.

4/2 Stück 1893er	Schiersteiner
1/1 u. 1/2 Stück 1894er	„
3/1 „ 2/2 „ 1895er	„
4/1 „ 2/2 „ 1896er	„
2/1 „ 3/2 „ 1897er	„
1/1 „ „ 1898er	„
2/1 „ „ 1899er	„
2/1 „ „ 1900er	„
2/1 „ 3/2 „ 1901er	„
2/1 „ 3/2 „ 1902er	„

Weißweine

aus besseren
und
besten Lagen

Öffentlich versteigern.

Probetage für die Herren Kommissionäre am 19. und 26. März. — Allgemeine Probe-
tage am 2., 5., 6., 7. und 8. April in Schierstein, sowie am Tage der Versteigerung in der
„Burg Graf“ zu Eltville. (No. 2108) P28

Rheingauer Winzerstube,

Wiesbaden, Bahnhofstraße 5.

Telefon No. 913.

Zum Ausschank und Verkauf kommen nur

Genossenschaftsweine (Originalfüllungen von Winzervereinen),

deren Originalität und Naturreinheit ausdrücklich garantiert wird. 949

Lieferungen innerhalb der Stadt frei Haus mit entsprechendem Rabatt.

Von jetzt ab befindet sich mein Bureau

Kirchgasse 7, 1.

Wiesbaden, im April 1904.

E. Morgen, Rechtsanwalt.

Fußboden-Lacke,

gut trocknend und haltbar,
**Serpentinöl, Fußbodenöl,
Parkettwachs, Stahlspäne** etc.

billigt bei
A. Berling, Drogerie,
Gr. Burgstraße 12. 729

Waschkessel,

transportabel und zum Einbauen,

Waschtöpfe

in Kupfer, Eisen verzinkt u. verzinkt,

Waschwannen und

Eimer

in Eisen verzinkt,

Waschmaschinen

empfehle billigt 834

Kupferschmiederei Berglammerei

P. J. Fliegen,

87 Gde Gold- und Metzgergasse 87.
Telephon 2369.

Sommersprossen.

Crème Eva zerstört Sommersprossen
schwarze Punkte, Rote des
Gesichts, verjüngt dasselbe. Keine Falten, kein
schlechter Teint mehr. Preis Mk. 1.50.

Fabrikanten: **Sander & Heidt,**
Parfümerie, Strassburg.

Zu haben bei:

H. Giersch, Friseur, Goldgasse 18.

Zwei neue **Gas-Badedosen** mit und ohne
Zimmerheizung werden sehr billig abgegeben.
Carl Albus, Mühlengasse 7, 2.

Auflage:

30,000.

Die

Sommer-Ausgabe 1904

des

Tagblatt-Fahrplans

ist in Vorbereitung und erscheint, völlig neubearbeitet und inhaltlich
bedeutend erweitert

wieder am 1. Mai l. J.

Der Tagblatt-Fahrplan wird in dieser, nunmehr den Gesamt-Eisenbahn-
Verkehr Hessen-Nassau's, wie der angrenzenden Bahnstrecken, umfassenden, neuen
Form jedes theuerere Kurs-Buch für den gleichen Eisenbahn-Bezirk künftighin vollkommen
zu ersetzen im Stande sein und zugleich in seinem gut ausgestatteten

Anzeigen-Anhang

der Geschäftswelt Wiesbadens ein unvergleichliches Reklame-Mittel bieten. — Anzeigen-Aufträge
erbitten wir uns spätestens bis zum 14. April.

L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei.

Kontore: Langgasse 27 * Fernsprecher 2266.

Rückersberg & Hart

gewähren bis zum 9. April einen

Extra-Rabatt von 10%.

Rest-Coupons u. Bestände weit unter Preis.

Großes Lager in allen Gold- u. Silberwaaren. **Trauringe.** gold. u. silbernen Uhren. Großes Lager in allen gold. u. silbernen Uhren.

Rein Laden. Billige Preise. Danggasse 3, 1. Etage, Fritz Lehmann, Goldarbeiter, Danggasse 3, 1. Etage.

Geschäfts-Eröffnung.

Meiner geehrten Nachbarschaft, sowie Bekannten die ergebene Mitteilung, daß ich an dem heutigen **Wellstrichstraße 4** ein

Friseur-Geschäft

eröffnet habe. Ich werde mich bemühen, durch gute, reinliche Bedienung Jedermann zufrieden zu stellen und bitte um gütigen Zuspruch.

Achtungsvoll

Wilh. Wald, Friseur.

Zur Frühjahrs-Aussaat

empfehle ich alle Sorten Gemüse-, Feld-, Garten- u. Blumensamen, Kleb- u. Grassamen in altbewährter fachgemässer In-Mischungen zu billigst gestellten Preisen.

Neuheiten

I. Ranges.

Weisskraut, Rehm von Enkhuizen.

Rotkraut „Zenith“.

Retlich, Japanischer Mikado, großartig.

Radieschen, Würzburger Trieb, großartig, u. s. w.

In Grassamen-Mischungen, fachgemäß, für Ziergärten, Bleichrasen, unter Garantie höchster Keimkraft.



Blumensamen.

Früchtige Schlingpflanzen zur Bekleidung von Lauben, Balkons.

Cacteen.

Wasserpflanzen - Samen für Zimmer-Aquarien.

Knollengewächse, Glückskele - Knöllchen, vierblättrig, 5 Stück 10 Pf.

Lilium auratum Goldbandlilie, der Lilien Königin.

Tuberosen.

Gladolus.

Kaktus, Dahlien.

Begonien, gefüllte.

Calla alba maculata, weisser Calla.

Canna, Iris u. s. w.

Samen-Handlung Julius Praetorius, nur 4 Faulbrunnenstrasse 4.



Complete Küchen-Einrichtungen

in jeder Preislage empfiehlt

620

Franz Flössner, Wellstrichstraße 6.

G. Gottwald, Goldschmied, Faulbrunnenstrasse 7,

empfiehlt billigst

Schmucksachen als Confirmanden-Geschenke. Trauringe liefern durch Selbstanfertigung in jedem gewünschten Preise.

Kohlen.

Alle Sorten Ofen- und Herdohlen, Kohlscheider und englische Anthracit, Ruhr- und Gas-Coks, Braunkohlen- und Steinkohlen-Briketts, Buchen und Kiefern Brenn- und Anzündholz empfindlich zu billigsten Preisen 879

Wilh. Linnenkohl,

Ellenbogengasse 17. Adelheidstraße 2a.

Fernsprecher 527.

Preislisten gern zu Diensten.

Wirklicher Ersatz für Butter!!

Feinste Süßrahm-Margarine, Marke „Sennerei“,

täglich frisch, pro Pfund nur 75 Pf., bei 5 Pfund nur 72 Pf.,

wird wie feinste Butter zu jedem Gebäck, Gemüse, Braten, directen Genuß auf Brot verwendet.

Niederlage:

Erstes Frankfurter Consumhaus.

Adam Schneider.

Hauptgeschäft: Wellstrichstraße 30.

Filiale: Nerostraße 10.

Größter Wander-Bienenstand Nassaus.

1 Mk.

pr. Pfund ohne Glas.

Bestellung pr. Karte wird sofort erliebt u. Probieren in verschiedenen Ernten gern gestattet.

Teleph. 3205.



1 Mk.

pr. Pfund ohne Glas.

Bestellung pr. Karte wird sofort erliebt u. Probieren in verschiedenen Ernten gern gestattet.

Teleph. 3205.

Mein reiner Bienenhonig, wie er von vielen Tausenden von Bienen aus den Blüten gesogen wird, ist seiner leichten Verdaulichkeit wegen ein vorzügliches Nahrungsmittel für Kinder und kranke schwache Leute, ein vorzügliches Stärkungsmittel bei erschöpfter Kraft und leistet vorzügliche Dienste bei Erkrankungen der Brust-Organen und bei Magenleiden.

Carl Praetorius, Bienenzüchter, Walkmühlstr. 46.

Bruchleidenden empfehle ich reich assort. Lager in Bandagen jeder Art, Leibbinden D. R. V., Gürtelbandagen und Suspensorien, Irrigatorie, compl. mit Plutter- und Glycerinrohr, Mk. 1.80 per St. Sämml. Art. zur Wundpflege, sowie Verbandstoffe zu niedrigen Preisen.

C. Merten, Adolfsstraße 3.

20% Rabatt bei 100 St. Cigarren und Cigaretten bis 6. April.
 A. Koecher, Sauggasse 51, vom 6. April ab befindet sich mein Geschäft Kranzplatz.

Kochgeschirre

Rein-Nickel,
 „Aluminate“,
 „feuerfestes Porzellan“,
 Extraschw. Emaille,

Aluminium,
 Lippstädter Thongeschirr
 mit Blechböden,
 Inoxydirt. Eisen

Kataloge
 stehen gern zu Diensten.

Koch-Kisten

Probekisten
 zur Verfügung.

empfehlen in bekannt erstklassigen Qualitäten

Ecke Häfnergasse
 Telephon 736.

Erich Stephan,

Kl. Burgstraße.
 Telephon 736.

Ausstattungs-Magazin für compl. Küchen-Einrichtungen.

856

Verlobungs- Ringe, sowie Gold- u. Silberwaaren aller Art, Taschenuhren etc. empfiehlt
Julius Rohr, Juwelier, Neugasse 18/20.
 Geschäftsgründung 1838. Telephon 3243.

Großer Ausverkauf wegen Aufgabe des Ladengeschäfts.
 10—20% Rabatt.

 Kinderwagen, Sportwagen, Kinderstühle. Auf Lager sind alle Neuheiten, über 200 Stück.
 Außerdem Triumphstühle, Sand- und Leiterwagen, sämtliche Spielwaaren, praktische Haushaltungsfächer, Bürstenwaaren, Eisenwaaren, Marktörde, Taschen, Rehe, Reiselörde, Sandlocher, Treppenleitern und noch viele nützliche Sachen billig! billig!
 Schöne Ladenschränke mit Glas-Rothhären, Erker-Einrichtung für die Hälfte zu haben.
 Versäume Niemand diese günstige Gelegenheit; der Laden muß baldigst übergeben werden.
 Gummiräder werden auf alle Wagen aufgezogen.
 Saalgasse 10. Telephon 2658. Saalgasse 10. 797

Sehr vortheilhaft für Villen- u. Hausbesitzer

ist es vor Beratung der Reparaturarbeiten in den Wohnungen, als: Zimmertapezieren, Deckenmalen, Ruchetischen, Hausanstrich etc., genau zu wissen, was dieses kostet. Sämtliche Reparaturen und Veränderungen übernimmt complet zu den denkbar billigsten Preisen bei nur bester und schnellster Ausführung mit eigenen Handwerkern bei vorheriger genauer Festsetzung des Preises der Gesamtausführung ohne jede Nachforderung.

Blatt-Haus, Institut für Wohnungs-Reparaturen u. Hausverwaltung,
 Bismarckring 19. Telephon 841.
 Uebernahme von Umbauten, Erkerbrechen complet, Tapeten, Eintrussa und Einoleum denkbar billig. Kostenanschläge gratis. Nur reelle Geschäftsprinzipien. Mit Referenzen gern zu Diensten.

Practisch u. willkommen
 als
Confirmations-Geschenke
 sind
feine Lederwaaren.

Sie finden solche in gediegener Waare zu realen Preisen in grösster Auswahl in dem Specialgeschäft von

Johann Ferd. Führer,
24 Wilhelmstrasse 24.
 Ausstellung mit Preisen in den Schaufenstern.

 **Gardinen-Spanner**
 in 2 Ausführungen.
Gardinen-Bajchapparate.
 Kein Zerreißen der Gardinen beim Waschen. Absolute Reinigung, größte Seilerparnis. & M. 2.50.
Conrad Krell,
 Launusstraße 13. 846

Goldwaaren in grosser Auswahl zu den billigsten Preisen. 934
K. Theis, Uhrmacher,
 4 Moritzstrasse 4.

Zur bevorstehenden
Umzugszeit
 kaufen Sie **Klein-Eisenwaaren**
 am besten bei: **A. Baer & Co., Wellritzstrasse 24.** 809

Für Butter und Käse
 bleibt immer die beste und billigste Bezugsquelle
C. F. W. Schwanke Nchf., Wilh. Müller,
 Schwalbacherstr. 43, gegenüber der Wellritzstr. Telephon 414.

Süßrahmtafelbutter der Molkerei Bischen Waldsch, anerkannt feinste, haltbarste, exquisiteste Gesundheits- butter aus pasteurisiertem Rahm. } Pfd. 123 Pf.
 Bayerische Landbutter bei 2 Pfd. à 100 Pf. } bei 2 Pfd.-Abnahme.
 Schweizerkäse, echter Emmenthaler, } Pfd. 90 Pf.
 groß gelocht und vollfett,
 Allgäuer Schweizerkäse, } Pfd. 75 Pf.
 gelocht und fettig.
 Echter Edamerkäse, ff. vollfett, bei ganzer Angel Pfd. 75 Pf.
 Feinster Brickkäse } 90 "
 Camembert Stück 26 Pf. } Frühstücksst. Stück 9 Pf.
 Prima Limburgerkäse, fein weichschnittige Waare, Pfd. 29 Pf.
 Sämtliche Waaren sind durch den großen Absatz stets frisch und schön, wie überall bekannt.

Telefon 2236.

Telefon 2236.

Special-Geschäft in Kinder-Garderoben.

Gehr. Baum, vormals W. Thomas,

6 Webergasse.

Parterre und erste Etage.

Ecke Kleine Burgstrasse.

Abtheilung C.

Knaben-

Matrosen-Anzüge
Blousen-Anzüge
Jacket-Anzüge
Joppen-Anzüge

Pyjacs
Paletots
Blousen
Hosen

Mützen
Stroh Hüte
Wäsche
Hosenträger

Unterkleider
Strümpfe
Cravatten
Schirme.

Niederlage der ächten Kieler Matrosen-Bekleidung.

Grossartige Auswahl. Billige Preise. Prima Qualitäten.

„Dein Witj wird gut durch
Sekttrinken.“ (Shakspeare.) Verlangen
Sie zur Probe 2 Flaschen Fanter-
Champagne à 3 Mk. gegen Nachnahme.
Französischer Sekt, in Deutschland
gefüllt. — Sie werden eine Marke
kennen lernen, die Sie nicht mehr ver-
gessen. Verlangen Sie Druckzettel
umf. Preisausweisend. F 58



Fanter & Co.,
Dachheim a. M. 8.
42-jährige Praxis.

50 Pf.

und 4 Pf. Acide per Liter, sehr schöner selbst-
gezogener Wein in Flaschen von ca. 20 Liter
ab. In Flaschen 50 Pf., bei 18 Flaschen
ohne Glas, incl. Acide. Bei Mehrabnahme
billiger, einzelne 55 Pf. Proben gratis.
E. Braun, Weinhandlung, 600
Telephon No. 2274. Adelheidstrasse 33.

Empfehle:

Glaschenbier

der Brauerei Bierhadter Helsenkeller, Mainzer
Aktien- u. Culmbacher Exportbier.

Prompte und gute Bedienung.

J. A. Hägerich,

Wiesbaden, Erbacherstrasse 4.

Buchführung.

Durchaus erfahrener Kaufmann
und Handelslehrer erteilt gründlichen
Unterricht i. d. einf., dopp. u. amerikan.
Buchführung, Corresp., Wechsel-
lehre, kaufm. Rechnen u. Wechsel-
billet a. Herren, d. i. Verus wechseln
u. Buchhalterin, sowie Damen, welche
Buchhalterin werden wollen, in 2 bis
3 Monaten perfekt aus. Nur gründ-
licher, den Vorkenntnissen u. Fähig-
keiten eines Jeden genau angepaßter
Einzel-Unterricht. Nach erfolgter Aus-
bildung u. Erlangung v. Stellungen unent-
geltlich behilflich. Wähliges Honorar,
keine Vorauszahlung.

Näheres bei

Wilh. Sauerborn,

Handelslehrer, Wörthstrasse 4.

Zahlreiche Herren u. Damen, die ich
ausgebildet, befinden sich jetzt in gutbezahlten
Stellungen hier und auswärts.

Königlich Preussische Klassen-Lotterie.

Zu der am 9. April beginnenden Ziehung der
4. Klasse 210. Lotterie habe ich noch ein paar
ganze, halbe und viertel Loose abzugeben.

W. v. Brancoli, Kgl. Lotterie-Einnehmer,
Müllerstrasse 8.

Blatt zu verk.: Gartenmöbel, 1 Fahne, ein
Kinderbett von Eisen, 1 Binkbadewanne und div.
andere Gegenstände Kerthol 24.

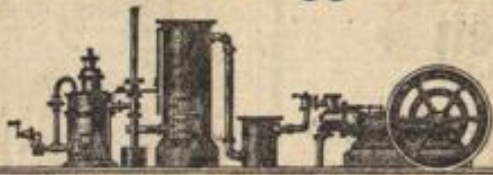
Möbel

auf Credit!!

Liefert ein tiefes großes Möbelgeschäft bei sehr
guter Bedienung. Offerten unter **11. 27** an den
Tagbl.-Verlag.

Dame, conservat. gebildet, erteilt
arbl. Klavier-Unterricht. Off.
unter **6. 23** an den Tagbl.-Verlag.

Oberurseler Sauggas-Motore



ca. 3/4-1 1/2 Pfennig pro Pferdekraft und Stunde.

Sehr grosse Anzahl im Betriebe mit glänzenden Zeugnissen.

Einige in der Nähe ausgeführte Anlagen und in Ausführung begriffen:

- Louis Droyfus, Frankfurt a. M.-Bockenheim 35 HP.
- Jos. Wertheim A.-G., Nähmaschinenfabrik, Frankfurt a. M. 80 HP.
- Drahtwerk Klein-Aubeim bei Hanau 20 HP.
- Kittsteiner, Hofbuchdruckerei, Hanau-Kesselstadt 10 HP.
- Ohl & Dieterich, Elektrotechnische Fabrik, Hanau 6 HP.
- Gustav Mössner, Metall-Druckerei, Offenbach a. M. 8 HP.
- J. H. Epstein, Lederfabrik, Frankfurt a. M.-Bockenheim 10 HP.
- Rudolf Sang, Ziegelsbesitzer, Darmstadt 30 HP.
- Jos. Dodi, Stadtmühle, Heppenheim a. d. Bergstrasse 10 HP.
- Ludwig Marx, Lackfabrik, Mainz 12 HP.
- G. Allmendinger, Wollweber, Grünberg i. Hessen 8 HP.
- Georg Mignon, Brauerei, Weilmünster (Bez. Wiesbaden) 12 HP.
- von der Woppon, Ziegelei, Dinslurg 60 HP.

und viele andere mehr.

Gas-, Benzin-, Spiritus- und Petroleum-Motore und Lokomobilen.

Motorenfabrik Oberursel A.-G.

Oberursel bei Frankfurt a. M.

Pläne und Kostenberechnungen kostenlos. F 119

Vertreter: Ingenieur Ludwig Mager, Wörthstrasse 16.

Anzündholz, fein gespalten, Brennholz à Ctr. 1.30 Mk.

liefern frei ins Haus 124
Gebr. Neugebauer, Dampf-Schreinerei,
Telephon 411. Schwalbacherstr. 32. Telephon 411.



let das beste Putzmittel
für feineres schwarzes Lederwerk!
Färbt nicht ab! Lässt keine Nässe
durch und macht das alltägliche
Putzen der Schuhe unnötig! — In
Dosen à 10 u. 20 Pf. überall vorrätig!
Fabrik: Union Augsburg.

Spinat p. Pfd. 8 Pf.

Große schwere Siebeler p. St. 5, 6, 7 Pf.
St. Vier p. St. 4 1/2 Pf., 25 St. 120, 140, 160 Pf.
Pfd. Ruchmehl p. Pfd. 17 Pf., bei 5 Pfd. 16 Pf.
Pfd. Sährahmbutter p. Pfd. 118 Pf., 6. 2 Pfd. 115 Pf.
Sittello, fr. Marz., p. Pfd. 75 Pf., 6. 2 Pfd. 72 Pf.
Sultaninen, Kofinen, Corinthen 27 Pf.

Limburger Käse,

im Stein, per Pfd. 25 u. 35 Pf.
Prima Schmierkäse, dunkel 15 Pf., weiß 17 Pf.
Prima Kernkäse, hellgelb, 22 Pf., weiß 23 Pf.

Lebensmittel-Konsumgeschäft

Geismundstrasse 42,
Simon Meyer gegenüber.



Prima selbstvermischtes Sauerkraut
2 Pfd. 11 Pf., prima selbstvermischte Bohnen
à Pfd. 20 Pf. Kiste 31.

Deutsche Bierbrauerei Aktiengesellschaft zu Berlin.

Einladung zur Zeichnung

auf **Mark 2,500,000 Aktien** dieser Gesellschaft.

Auf Grund des in der Berliner Börsen-Zeitung und im Berliner Börsen-Courier vom 5. d. M. veröffentlichten Prospekts, der bei uns anliegt, sind **Mark 4,000,000** Aktien der Deutschen Bierbrauerei Aktiengesellschaft zum Handel und zur Notiz an der Berliner Börse zugelassen worden und werden von uns in den Verkehr gebracht. Die Zulassung an der Dresdner Börse wird beantragt werden. Wir legen von obigen Aktien den Teilbetrag von

Mark 2,500,000 unter den nachstehenden Bedingungen zur Zeichnung auf.

1. Die Zeichnung erfolgt

am Sonnabend, den 9. April d. J.

- in Berlin bei der **Bank für Handel und Industrie, Nationalbank für Deutschland,**
- dem **Banquhaus Hardy & Co., G. m. b. H.,**
- Dresden bei der Dresdener Diskontobank,**
- Dresden bei dem Banquhaus Gebr. Arnhold,**
- Frankfurt a. M. bei der Filiale der Bank für Handel und Industrie,**
- Leipzig bei der Bank für Handel und Industrie, Depositenkasse,**
- dem **Banquhaus Gittel, Freyberg & Co.,**
- H. C. Plant,**

während der üblichen Geschäftsstunden auf Grund eines bei den Stellen erhältlichen Anmeldeformulars.

2. Der Zeichnungspreis beträgt 148% zuzüglich 4% laufender Stückzinsen vom 1. Oktober d. J. ab und Schlusnotenstempel.

3. Bei der Zeichnung ist eine Kaution von 5% des gezeichneten Betrages in bar oder in solchen Effekten zu hinterlegen, welche von der betreffenden Stelle als zulässig erachtet werden.

4. Die Zuteilung erfolgt nach dem Ermessen der einzelnen Zeichnerstellen unter baldmöglichster Benachrichtigung an die Zeichner.

5. Die Abnahme der zugeteilten Stücke hat in der Zeit vom 15. April bis 25. April a. cr. gegen Zahlung des Preises (2) zu erfolgen.

Berlin, Dresden, im April 1904.

Bank für Handel und Industrie, Gebr. Arnhold. **Nationalbank für Deutschland, Hardy & Co. G. m. b. H.**

Wir sind beauftragt worden, Zeichnungen am hiesigen Blage zu Original-Bedingungen franko aller Spesen entgegenzunehmen. Der ausführliche Prospekt liegt bei uns zur Einsichtnahme aus.

Wiesbaden, im April 1904. **Bankkommandite Oppenheimer & Co.**

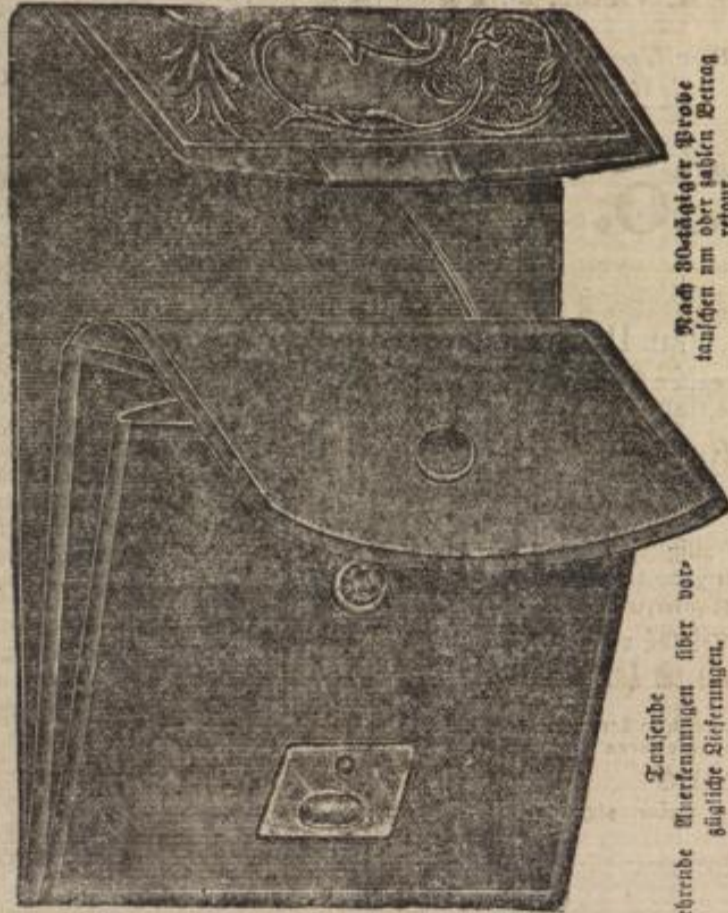
GERMANIA-CACAO

beste Marke

Berger, Poessneck.

(M. N. R. 1715) P. 16

30 Tage zur Probe!!



Nach 30-tägiger Probe tauschen um oder lassen Betrag retourn.

Lautende ebende Anerkennungen über vorzügliche Lieferungen.

Großartiges Sportportemonnaie,

Größe wie Zeichnung, aus dauerhaftem guten Leder, mit 2 Fächer (große Zehntasche) mit doppeltem Verschluss, äußere Klappe mit hochfeiner Pressung, per Stück frei ins Haus gegen Einsendung von 1.20 Mark (auch Briefmarken). Nachnahme 20 Pfa. mehr.

Katalog über Solinger Stahlwaren, Haushaltsartikel, Waffen, Uhren, Gold- und Silberwaren, Kürschwaren, Schirme, Stöcke, Lederwaren, Rauchentfäher, optische Waren, Spielwaren, Musikwaren, Senfen, viele Neuheiten versenden an jedermann umsonst und franko.

Größte Auswahl, solide Waren.

Kirberg & Comp. in Foche bei Solingen.

Ältestes Fabrikationsgeschäft Solinger Stahlwaren mit Versand direct an Private.

Rückerkäufer hohe Provision.

Institut Meerganz,

21, Pt., Dotzheimerstr. 21, Pt.

Am 5., 7. und 11. April Beginn neuer Kurse.

Dir. H. Meerganz.



Stadthalle * Mainz.

Brings hiermit mein Restaurant in empfehlende Erinnerung.

F 23

Café und ff. Kuchen.

Aussicht auf den Rhein.

Station der elektrischen Bahn.

Chr. Rowold.

Benachrichtigung.

Meiner wertgeschätzten Kundschaft diene zur gefl. Nachricht, daß ich mich vom 1. April d. J. ab aus meinem Geschäfte zurückgezogen habe.

Für das mir seit Jahren geschenkte Wohlwollen und Vertrauen bestens dankend, bitte ich, daselbe meinem Sohne, der 20 Jahre in meinem Geschäfte tätig war, übertragen zu wollen, welcher seine Schreinerei Albrechtstraße 12 weiterbetreibt.

Hochachtend

Friedrich Schnug, Schreinermeister,

jetzt Friedrichstraße 45.

Adresse meines Sohnes:

Schnug's Schreinerei, Albrechtstraße 12.

Alle Schulbücher

sämtlicher hiesiger Lehranstalten, neueste Auflagen, neu und auch meist antiquarisch,

vorrätig bei

Buchhandlung Heinrich Kraft, Antiquariat,

36 Kirchgasse 36, Wiesbaden, dem Nonnenhof gegenüber.

Für besseres Schuhzeug



aus Chevreau-, Bog- Galf-, Kalbleder zc. ist das

allerbeste „Nigrin“ denn es erzeugt ohne Mühe **prächtigen Glanz!**

Konserviert und erhält **das Leder weich!**

Einfache Behandlung! Zu haben in den meisten Geschäften. **Fabrikant: Carl Gentner in Göppingen.**

F 58

Chem.

Reinigungs-Anstalt

und Färberei.

Mech. Teppich-Schüttelwerk.

Reinigen von Teppichen jeder Art und Größe.

Bettfedern-Reinigungs-Institut

Lauesen & Heberlein

Die Gegenstände werden durch eigenes Fuhrwerk geholt u. gebracht. Teppichlagerraum.

831

Stenographieschule.

Staatlich genehmigt.
Die Eröffnung der neuen Kurse (Stenographie u. Maschinenschreiben) erfolgt am 14. April, abends 8 Uhr, im Schulgebäude an der Lehrstraße.
Anmeldungen werden entgegengenommen bei dem Leiter der Schule, Lehrer **H. Paul**, Dattlingstr. 8, sowie bei Beginn des Unterrichts.
Das Kuratorium der Stenographieschule:
Prof. **Dr. Breuer**, Direktor des Kgl. Realgymnasiums; Prof. **Güth**, Direktor der Oberrealschule; **Dr. Herbot**, Syndikus der Handelskammer; **Dr. Scholz**, Stadtkammerer; Lehrer **H. Paul**, Lehrer der Stenographie an der städt. kaufm. Fortbildungsschule.
Stolze-Schrey: Vereinfachtes System in Breiten, eingeführt in sämtlichen hiesigen Fortbildungsschulen der Reichshauptstadt.

Krieger- und Militärverein.

Gegr. 1879.
Die Herren Mitglieder werden zu einer Besprechung auf **Donnerstag, den 7. d., abends 7/8 Uhr**, im Vereinslokal, Adolfsstraße 8, eingeladen.
P 424
Rabattes Erhalten ist erwünscht.



Sämtliche Schulbücher

der höheren Schulen
in nur neuester Auflage
vorrätig bei

Feller & Gecks,

Buch- und Kunsthandlung,
Webergasse 29.

Communion-Kerzen

empfiehlt in reicher Auswahl
J. B. Willms,
Seifenkieder u. Parfümeur,
3 Weissenburgstrasse 3.

H. Görk, geopr. Gehilfen, Hühneraugen-Operateur,

versetzt von Taunusstr. 82 nach
Müllerstraße 8, Part.

Mass. Geflügelzucht.

Täglich zu haben
8 Pf. Trinf-Eier 8 Pf.
Kendelstraße 8, Part. rechts.

Die Maschinenstrickerei Schüller,

Wauergasse 14,
empfiehlt sich b. A. An- u. Neutriciden v. Strümpfen, Beinlängen u. h. rascher und reeller Bedienung.
Gesittet, gedehnt, genietet wird: Glas, Matmor, Labaster, Steinart, Kunstgegenstände aller Art, feinstes Leinwand (Porzellan feuerfest im Wasser haltbar.) Kleuren gründlich gereinigt.
Vilmann, Zulieferer 2.
Königl. Theater, O. 1. Part., rechts vorne, 1. Platz, für den Rest der Saison gesucht.
Engl. Reisebureau, Wilhelmstr. 46.

Mittwoch, den 6. April 1904, Abends 8 Uhr, im grossen Casinosaale, Friedrichstrasse 22:
Concert von Anton Sistermans,
unter Mitwirkung seiner Schüler: Herr **Franz Adam**, Kgl. Opernsänger, Herr **Heinz Schmitt** (Tenor) und Frau **Christina Sistermans**.
Der Reinertrag fliesst einem Fonds zur Unterstützung mittelloser Gesang-Studirenden zu.
Eintrittskarten: I. nummerierter Platz 4 Mk., unnummerierter Platz 3 Mk., unnummerierter Sitz 2 Mk. sind vorher in der Hofmusikalien-Handlung von **Heinrich Wolff**, Wilhelmstrasse 12, und Abends an der Kasse zu haben. F 487

Große Mobiliar-Versteigerung.

Wegen Wegzug versteigere ich **morgen Mittwoch, den 6. April cr., Vormittags 9 1/2 u. Nachmittags 2 1/2 Uhr anfangend**, in der Villa **24 Nerothal 24**

nachverzeichnete Mobiliar-Gegenstände, als:
10 vollst. Betten, Spiegelschränke, 10 nuss-pol. u. laef. Kleiderschränke, 8 Nuss-Baschkommoden u. schwarz u. weiß. Marm. u. pass. Nachttischen, Salon garnitur, best. aus: Sopha u. 6 Sessel mit Gobelinbezug, Salon garnitur, best. aus: Sopha u. 4 Sessel mit Moquetbezug, einz. Divans, Sophas u. Sessel, Ottomane, Chaiselouques, mehrere Schreibtische, runde, ovale, 4-seit. Spiel- u. Nippische, Nuss-Büffet, Nuss-Speisestühle, Kleiderständer, Handtuchhalter, Stühle aller Art, Regulateur, Bilder, venet. Glas Spiegel, Spiegel mit u. ohne Erleuchtung, darunter Goldspiegel, Teppiche, Vorlagen, Gardinen, Portiären, Blümeanz, Rissen, mehrere zwei-, drei- und mehrl. Gasluster, Ampel, Hänge- u. Stiehlampen, vollst. Kücheneinrichtung, Eisschrank, Badewanne, Vorratsschränke, Stiefelregal, Besinmöbel, Glas, Porzellan, Küchen- und Kochgeschirr u. dgl. mehr meistbietend gegen Baarzahlung.

Bernh. Rosenau,
Auctionator und Taxator.
Bureau und Auktionsställe:
3 Marktplatz 3, Telefon-No. 3267.
an der Museumstraße. Telefon-No. 3267.
NB. Versteigerungen aller Art werden unter constanten Bedingungen jederzeit übernommen und stelle hierfür meine an hiesigem Plage größten Auktions-Lokalitäten gratis zur Verfügung. D. D.

Volksbildungs-Verein zu Wiesbaden. E. V.

In der **Flick- und Nähschule** (Unterrichtslokal: Schule a. d. Lehrstrasse) beginnt **Donnerstag, den 14. d. M., nachmittags 5 Uhr**, ein **neuer halbjähriger Kursus** im Flecken, Nähen, Umändern von Kleidern, Zuschneiden und Anfertigen von Leibwäsche und einfachen Kleidungsstücken.
Unterrichtszeit: Montag und Donnerstag von 5-7 Uhr. Das **Schulgeld** (2 Mk. fürs Halbjahr) ist bei der Anmeldung zu entrichten. Bedürftigen kann dasselbe erlassen werden.
Anmeldungen nehmen entgegen Frau Schulinspektor **Müller**, Gustav-Adolfstr. 7, Fräulein **Ried**, Eleonorenstr. 1, und Herr **M. Viötor**, Direktor der Viötor'schen Frauenschule, Taunusstr. 12. F 226
Der Vorstand.
I. A.: **R. Hötzel.**
Wiesbaden, den 5. April 1904.

Pfeiffer & Co.

Bankgeschäft
Wiesbaden, Langgasse 16, I u. II. Stock
halten sich unter Zusicherung billiger und reeller Bedienung zur Besorgung sämtlicher Bankgeschäfte, insbesondere zur **Ausführung aller Effecten-Geschäfte** an den in- und ausländischen Börsen bestens empfohlen.
Coupons-Einlösung geraume Zeit vor Fälligkeit, verbunden mit sorgfältiger kostenfreier Verlosungscontrolle.
Eröffnung von laufenden Check-Rechnungen.
Annahme von offenen Depôts zur Verwaltung und geschlossenen Depôts (versieg. Wertpapiere, Silberkasten etc.) zur Aufbewahrung.
Grosses von Arnheim nach den neuesten technischen Errungenschaften hergestelltes feuer- und diebessicheres **Stahlpanzer-Gewölbe** mit vermiethbaren Schrankfächern (Safes) unter eigenem Verschluss der Miether.
Besichtigung gern gestattet.

Hochelegante Villa,
mit allem Comfort d. Neuzeit ausgestattet, in vornehmer u. ruhiger Lage, nahe dem Kurhaus und Königl. Theater, ist für 120,000 Mk. zu verkaufen. Offerten erbeten unter **M. K. 461** hauptpostlagernd Wiesbaden.

Große Herrsch.-Villa in Wiesbaden,
schön gelegen, mit großem Garten, ist billigst zu verkaufen. Offerten erbitte zu senden unter **W. W. 40** hauptpostlagernd hier.
Habe mehrere kleine Villen im Preis von 60- bis 180,000 Mk. aus erster Hand zu verkaufen.
P. G. Rück, Rheinbahnstr. 2.

Sehr feines rentables neues Haus im Westend, kl. Wohnungen à 8 und 2 Zimmer, aus erster Hand für 89,000 Mk. mit 6000 Mk. Anzahlung verkäuflich. **P. G. Rück**, Rheinbahnstr. 2.

Auf prima Haus
in Wiesbaden, beste Lage, werden 150,000 Mk. auf 1. Hypothek zu leihen gesucht. Die Verleihung kann bald oder auch gegen Fall erfolgen. Rentabilität eine hohe. Offerten unter **M. M. 34** hauptpostlagernd hier erbeten.

Auf prima 1. Hyp.
elegantes Haus in erster Lage hier, werden 75,000 Mk. per bald zu leihen gesucht. Offerten bitte unter **K. G. 21** hauptpostlagernd hier zu richten.

MÜNCHENER SEZESSION SONDERAUSSTELLUNG IN FRANKFURT A. MAIN — KUNSTVEREIN —

Geschwister Cratz,
Confection,
wohnen jetzt Moritzstraße 44, 1. Etage.
Lebensgroße Porträts
werden nach jeder Photographie (Zeichnung) getreu ähnlich, künstlerisch und billigst ausgeführt.
Näh. bei Herrn **Dörr**, Berggölder, Raurinstraße 7.

Patente etc. erwirkt

Ernst Franke, Civ.-Ing. Wiesbaden
Bahnhofstr. 18.
Shampooiren
zur Erhaltung und Verschönerung der Haare. Preis 1 Mk. mit Tagesfrist.
A. Haas, Damen- und Herren-Friseur, Ecke Rhein- und Oranienstraße.
Abonn. in u. außer dem Hause zu bill. Preisen.

Massagen,

Einreibungen, Wasserkuren etc., à Prozedur 80 Pf., übernimmt bei sorgfältigster Ausführung **F. Arick**, ärztl. gepr. Massor und Krankpfleger, 16 Hüfnergasse 16. Telefon 2028.

Poliren u. Mattieren

der Möbel, Renov. von Kunstgegenständen und Alterthümern, Beizen der Hölzer in allen Farben. **H. Rockenfeller**, Jahnstr. 22, Spezial-Gesch.
Im Aufhängen und chemisch Reinigen von Herrenkl. empf. sich **J. Herzog**, Geisbergstr. 9, 1, fr. l. chem. Wasch. th. a. W. Abb. u. Fr.

Hühneraugen,

schmerzhaftes Hornhaut, verwachsene Nägel etc. entfernt in wenigen Min. schmerz- u. gefahrlos **J. Kuhl**, gepr. Heilgehilfe, Weberg. 44, 2. Zu sprechen von 12-1 u. von 3-4, ab 4 Uhr auch ausser dem Hause. **Telephon 2799.**
Im Weidhaden u. Umgeb. empfiehlt sich billig, Steingasse 34, Dr. rechts.

In Quisenplatz 1a, **Heinrich Leicher**, in Quisenplatz 1a.
Kaufm. Unterrichts- und Schreib-Institut.
Größtes u. ältestes Institut in Wiesbaden.
Unterricht für Damen u. Herren im: **Kaufm. Schreibe- u. Schönheits- u. c. preisgekr. System. Buchführung, nach der einfachen, doppelten u. american. Methode; Hotel-Buchführung, Kaufm. Rechnen, Korrespondenz, Wechsellehre, Kontorführung, Maschinenschreiben, Stenographie.**
Meine 25-jährige Thätigkeit als Buchhalter, Prinzipal u. Handelslehrer bieten die beste Gewähr für eine sachliche u. gründliche Ausbildung, sowie für einen sicheren Erfolg.
Heinrich Leicher,
Kaufmann, Handelslehrer u. Bücher-Revisor.
Quisenplatz 1a, Parterre u. 2. Stock.

Parisiene Institutrice donne leçons de gram. et conv. Elisabethenstrasse 18.

Wer kauft mit zwei Kindern den hiesigen Ghemann ein. Offerten mit Preis u. F. 30 an den Tagbl.-Verlag erb.
50-60,000 Mark
auf gute Hypothek auszuliehen. Offerten mit Preis, näh. Angaben sub **S. 29** an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Gute Erbsenz.
In einer stillen Industriestadt im westl. Rheingebiete (demnächstige Großstadt) ist eine fast neu besungene, bestehend aus Geschäftsz. und Lagerhaus mit allem Inventar, Pferde, Wagen etc. unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Der Besitzer, welcher bereits 10 Jahre ein Engros-geschäft in Rohmaterialien u. Fertigwaren mit gutem Erfolge betrieben, kann evtl. den Jahresumsatz, meist Kassageschäft, nachweisen. Auch ist ein kleines Detailgeschäft (Delikatessen) vorhanden. Bewerber, welche über wenigst. 30-40,000 Mk. verfügen, belieben ihre Adresse an d. Annoncen-Expedition **Rud. Döffe**, Köln, unter **K. F. 2256** einzureichen. F 118
Abbruch Rheinstraße 45.
Von Dienstag, 4. d. M., ab ist ein gut erhalt. Schieferdach, 18 Erkerfenster (Gr. 1,80 x 2,00, 1 gut erhalt. Holzterrasse, Fenster, Türen, Oefen, Herde, sowie sonstiges Baumaterial zu annehmbarem Preise abzugeben.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Dienstag, 5. April. Abonnements-Konzerte des städtischen Kur-Orchesters. Leitung: Herr Konzertmeister Hermann Jrmmer. Nachmittags 4 Uhr: 1. Overture zu „Pariser Leben“ Offenbach. 2. Melodie „Kretschmar“...

Abends 8 Uhr: Verdi-Abend. 1. Overture zu „Nabuccodonosor“. 2. Fantasie aus „Rigoletto“. 3. Finals aus „Macbeth“.

Walhalla-Theater.

Vornehmstes und größtes Spezialitäten-Theater Wiesbadens. Nur Attraktionen I. Ranges! The Balzers, Trampolin-Akrobaten. 4 Milons, phänomenaler akrobatischer Kraftakt. Silvestro-Truppe, sensationeller Luftakt auf der Bühne.

Shampooiren

Preis 1 Mt. mit Laedfrisur, im Abonnement 75 Pf.

Herm. Giersch, Damen- und Herren-Frisier, Goldgasse 18, Ecke Bannasse.

Kandelaber antique,

8 Meter hoch, prachtvoll, ist zu verkaufen. Näh. beim Portier Hotel Rosa.

Gastgeber

billig abzugeben Rheinstraße 97, 1.

Einige frisch gelesene Goldstüd-Weinfässer zu verkaufen. Aug. Kortheuer, Herrstr. 26.

Decimalkwaage und ein Fahnenschild billig zu verk. Weststraße 80. P. Stippier.

Schöne a. erb. Damengarderobe meist für sol. Figur, billig abzugeben Baloustraße 8, 3 L.

Ganze Karolinenbühne und Weibchen zu verkaufen Rheinbahnstraße 5, 3.

Junges Dachshund, student., billig zu verkaufen Rindstraße 8, Part. rechts.

In Ruhdung

(Strohstreu), gut decoriert, zu verkaufen. Wiesbadener Möbelfabrik, Bleichstr. 26.

Eine Stube tauber Tisch, auch per Karren zu verkaufen Geilbergstraße 13, 3.

Alte Blöcher, Antiquitäten, Kupferstiche, Gold-, Silber- und Zinnachen zu kaufen gesucht. Offerten erbeten unter W. 30 an den Tagbl.-Verlag.

Achtung.

Schöner gr. Laden, für jedes Geschäft passend, auf 1. Juli zu verm. Offerten unter T. 89 an den Tagbl.-Verlag.

Hofstr. 29 schöner Laden mit Nebenr., sofort vermieten (300 Mt.), ev. mit Lagerraum.

Lagerhaus, Göbenstraße 17 ist ein Lagerhaus mit 5 Geschossen, auf 725 qm Grundfläche, mit Aufzug, bel. Treppenhause u. guter Zufahrt, ganz od. geteilt, auf 1. Juli a. c. od. früher zu verm. Näh. Baubüro W. Müller, Dohlemerstr. 41 u. Goebenstr. 17, Bld. B. bei Walther.

Wilmhelmsstraße 10, Hochpart., herrschaftl. 6-Zimmer-Wohnung m. reich. Zubehör, Balkon, Bad, Garten, per 1. Oktober zu verm. Preis 1900 Mt. Näh. St. Burgstraße 10 im Ankerhofstr. 987

Bülowstr. 8, 1. Et. Zimmer, behaglich u. elegant möbl., in vornehmem u. ruhigen Hause, an gut situierten solib. Herrn zu vermieten. Näh. dahelstr. 11 u. 4 Uhr.

Wilmhelmsstr. 10 Frontstraße, 3 Zimmer, Küche, Balkon per 1. Juli. Näh. St. Burgstraße 10 im Ankerhofstr. 888

Bismarckring 20, 3. Et. links, gut möbl. Zim. mit Balkon auf 1. April zu vermieten.

Allen Besuchern Wiesbadens empfohlen! Sang und Sage vom Kochbrunnen von C. Bacmeister eine Sammlung anmuthiger Dichtungen zum Ruhme unserer heimischen Heilquelle. Ermäßigter Preis: 25 Pf. Zu haben in der I. Schellenberg'schen Hofbuchdruckerei, Wiesbaden. Kontore Langgasse 27. Fernsprecher No. 2266.

Schlundstr. 21, 1. best. Schlafz. m. Post frei. Schlundstr. 40, 1 l. telal. Arb. erb. Schlafz. Hochstraße 18 findet anst. Arbeiter bill. Schlafz. Rauerstraße 10, 1 m. Zim. m. o. v. B. zu verm. Moritzstr. 24, 2 St., 2 möbl. Zim. an Herr u. v. Schwaibacherstr. 14, 2 r., 1. u. 2. Dohlemerstr., 1. u. 2. möbl. ar. Wohn- und Schlafz. zu verm. Sedanstraße 10, 1. u. 2. möbl. Zimmer an ein oder zwei ruhliche Arbeiter billig zu verm. Seerobenstr. 9, 1. r., 1. r. od. v. W. zu v. Deustraße 16, Gartenhaus Part., 1 l. Zimmer zu vermieten. Näheres Vorderhaus, 2 Et. Forststraße 20, 1 l., schöne Mansarde (auch zwei St.) sofort zu vermieten.

Möbl. Zimmer, völlig ungen., gesucht. Offert. m. Preisang. u. Z. 29 an den Tagbl.-Verlag.

Angewirtes Zimmer (separ. Eingang) s. 15. od. früher gesucht, am liebst. Friedrichs-, Zwillen- od. Rheinstr. Offerten unter W. 30 an den Tagbl.-Verlag.

Beamter (wei. Veri.) l. z. 1. Juli cr. 1. u. 2. Zimmer-Wohnung im Preise bis zu 450 Mt. Offerten an L. 22 an den Tagbl.-Verlag.

Großer Lagerplatz für Kohlen Reinger- oder Dohlemerstraße an pachten gesucht. Offerten sub H. 30 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Stallung für 3 Pferde gesucht für sofort oder 1. Mai. Offert. unter H. 30 an den Tagbl.-Verlag. Auf einige Wochen gewandte

Näherinnen gesucht. Zu melden F 298

Garderobe-Ober-Inspection des Königl. Theaters.

Lehrmädchen gegen monatliche Vergütung und zur Ausbildung im Zuschneiden in der feinen Damenschneiderei gesucht Rheinstraße 48, 2.

Mädchen, l. d. W. ar. erl. Seerobenstr. 9 M. 1 r.

Lehrmädchen, 8 Mt. die Woche, Sonntag frei, propre und fleißig, sofort gesucht Rheinstraße 48, 2.

Ordentliches Dienstmädchen für sofort gef. Ad. Steinbach.

Sofort eine perfekte Bäckerin dauernd gesucht Friedrichstraße 14, Bld. B. r.

Perfekte Bäckerin gesucht Forststraße 18, Part.

Junges Mädchen zu einem Kinde gesucht, am liebsten solches, welches zu Hause schlafen kann. Rindbrunnstraße 12, Laden.

Ein braves geistes Mädchen, welches gut bürgerl. Kochen kann und Hausarbeit versteht, sofort gesucht Nerostraße 88, 1 L.

Wegen hohen Lohn ein tüchtiges Mädchen gesucht. Frau Rahmann, Bärenstraße 7, 2.

Sofort ein Dienstmädchen o. Monatsmädchen gesucht Zietenring 8, Part. r. oder Laden.

W. Mädchen gesucht von 7-11 Uhr. Zu erl. Mittach. Näh. Schauffstraße 4, 2 r.

Eine Monatsfrau gesucht Goebenstraße 22, 1. Auf einige Wochen tüchtige

Schneider gesucht. Zu melden F 298

Garderobe-Ober-Inspection des Königl. Theaters.

Austreicher gesucht bei Staudt, im Hause des Uhrmachers Wiemer, Hochstraße.

Zwei bis drei Lämmergehäulen gesucht a. d. Besch. bei h. Bohn Wilhelmbergstr., Neubau Fiebert.

Länder und Ausreicher gesucht bei August Fern, Kellerstraße 16.

Ich suche zum 15. April cr. einen Ausreicher. Reflektanten mit guten Zeugnissen wollen sich melden Adolfsallee 3, Bm. 8-9, Am. 4-4 1/2.

Dr. Böhmer.

Hausburche gesucht. Nur erbliche, gut empfohlene Bewerber wollen ihre Adresse nebst Wohnanspr. u. D. 29 im Tagbl.-Verlag abgeben.

Braver Junge als Kandidat per sofort gesucht. Wilhelm Gerhardt, Maritusstraße 3.

Paunjunge für den Nachmittag als Bapetrie C. Gofstinsky, Kleine Burgstraße 8.

Ein fleißiger Hausburche (Madonnen) gesucht Zietenring 8, Laden.

Buchhalter geübten Alters, durchaus zuverlässig, 3 Jt. im Bangeschäft in ungefährender Stellung, wünscht sich zu verändern. Offerten unter D. 26 an den Tagbl.-Verlag.

Verloren Berloren ist seit 14 Tagen mein Sohn Peter Korffert. Um Auskunft über seinen Aufenthaltsort wird geb. Schlundstr. 31, S. 2 r.

Verloren Donnerstag Nachmittag eine goldene Brosche mit kl. Brillant. Gegen Belohnung abzugeben Moritzstraße 6, 1.

Verloren Eine Tagblatt-Trägerin verlor am Sonntag ihre Luittuaen. B. g. Bel. abg. Hirschstraße 10.

Verloren Ein weißer Jackett am Sonntag Abend zw. 8 u. 9 Uhr v. Dohlemerstr., Karl-, Adels- und Dranienstr. Abzug a. Bel. Dranienstr. 25, S. 3.

Entlaufen weißer kleiner Bologneser. Gegen Belohnung abzugeben Dorfstraße 31.

Entlaufen Klein. grün. Papagei (Alexander-Bunt) entflohen. Belohnung. Dohlemerstraße 33, 3 L.

M. J. Hoch und wellig sind Blicthen, die heik ich erbe! Rdmteck Du m. arm. Aug. entp. wohl gehen?

Ich l. a. Dir, w. ich, da. Dich l. l.

Girchliche Anzeigen.

Alt-Jerusalemische Gutsngemeinde. Synagoge: Friedrichstraße 20.

Samstag vorabend 6 1/2 Uhr, Sonntag morgen 7 1/2 Uhr, Sonntag nachmittags 8 1/2 Uhr, Sonntag abends 7 1/2 Uhr, Freitag abends 6 1/2 Uhr, Sabbat morgen 7 1/2 Uhr, Sabbat nachm. 8 1/2 Uhr, Sabbat abends 8 Uhr, Wochentage morgen 6 1/2 Uhr, Wochentage abends 8 Uhr.

Die glückliche Geburt eines kräftigen

Töchterchens zeigen hocherfreut an

F. H. Kaufmann und Frau, Tina, geb. Vogt.

Wiesbaden, 3. April 1904.

TRAUER-COSTUMES, BLOUSEN & COSTUMES-RÖCKE Trauer-Confection in grosser Auswahl. Meyer-Schirg Kranzplatz, Ecke Langgasse. Telefon 2728.

Dankagung.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten, die uns ihre Theilnahme bei dem Verlust meiner lieben Frau, meiner treuen Mutter, so liebevoll gezeigt haben, sagen wir herzlichst innigen Dank.

V. C. Ernst, Johanna Keller, geb. Ernst. Wiesbaden, Langen-Schwalbad.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei dem schweren Verluste unseres lieben Sohnes, Bruders, Schwagers und Onkels sagen wir Allen unseren besten Dank. Besonders dem Dilettanten-Verein „Urania“ für das ehrenvolle Grabgeleit und die vielen Blumenbesuche nochmals Dank. Die trauernden Hinterbliebenen: Familie Jakob Hofmann.

Familien-Nachrichten

Aus den Wiesbadener Civilstandsregistern. Geboren, 25. März: dem Ingenieur Karl Meierling e. L.; dem Schreiner Ernst Müller e. L.; Auguste; dem Kutcher Otto Weimer e. S., Adolf Otto, 27. März: dem Raviertransporteur Karl Ringel e. L., 28. März: dem Tauschbner Rog Stroch e. L., Rosa Gina Emma; dem Bäckergehilfen Wilhelm Herrhardt e. L., Johanna; dem Auktionator August Ruhn e. S., Adolf Fritz; dem Schlossergelhilfen Heinrich Weidenbach e. L., Johanna Lina; dem Hausdiener Georg Kfheimer e. L., Louise, 29. März: dem Landwirt Karl Müller e. L., Anna Elisabeth Maria Auguste Sophie, 30. März: dem Gärtnergehilfen Alfred Buis e. L., Martha Franziska Maria; dem Gastwirt Karl Friedrich e. L., Gertrude Elisabeth; dem Hausdiener Johann Müller e. S., Balthasar, 1. April: dem Telegraphen-anwärter Adam Albrecht e. L., Anna Margarethe Aufgeboren, Karl Hauptmann und Compagniechef Walther von Byern zu Linden mit Irma Lind hier. Kaufmann Bruno Schwarz hier mit Eleonore Cramer hier. Decorationsmaler Jacob Staudt hier mit Georgine Jakobine Steich zu Darmstadt. Tagelöhner Emil Hoffmann hier mit Henriette Kötter hier. Metzger Franz Josef Redermann zu Rab mit Julie Albrecht zu Döhringen. Kleiner Georg Ball hier mit Sophie Jung hier.

Statt besonderer Anzeige.

Die glückliche Geburt einer gesunden

Tochter

zeigen hocheifreut an

Max Hess und Frau.

4. April 1904.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei dem uns so schwer betroffenen Verluste unserer unversehrten, nun in Gott ruhenden Gattin und Mutter,

Katharina Hartmann, geb. Hoch,

sagen wir unseren herzlichsten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Wilhelm Hartmann.**Danksagung.**

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei dem Hinscheiden meines innigstgeliebten Mannes, Sohnes, Bruders, Schwagers und Onkels,

Herr Heinrich Eschenauer,

sagen wir allen Freunden und Bekannten, dem „Wiesbadener Militär-Verein“, sowie dem Herrn Pfarrer Grein für die trostreiche Grabrede unseren aufrichtigsten Dank.

Wiesbaden, den 3. April 1904.

Die trauernden Hinterbliebenen.**Todes-Anzeige.**

Am ersten Ostertag, 4 1/2 Uhr nachmittags, verschied sanft mein innigstgeliebter Gatte, unser guter, treuer Vater, Schwiegervater und Grossvater,

Herr Rentner Ottomar Köhler,

im 80. Lebensjahre.

Amalie Köhler, geb. Köhler,
Lucie Klingelhöffer, geb. Köhler,
Helene Buntehardt, geb. Köhler,
Agathe Kupfer, geb. Köhler,
Dr. A. Klingelhöffer, Geh. Medizinalrat,
G. Buntehardt, Rentner,
L. Kupfer, Rechnungsrat,
und 10 Enkel.

Wiesbaden, Frankfurt (Main), April 1904.

Die Feuerbestattung findet in der Stille zu Mainz statt.
Blumenspenden dankend verbeten.**Danksagung.**

Für die Beweise herzlicher Theilnahme an unserem unersehlichen Verluste sagen, insbesondere dem Herrn Hausvater und den Brüdern des hiesigen Diakonenheim für ihre liebevolle Pflege, sowie Herrn Pfarrer Schühler für seine trostreiche Grabrede, dem Männer-Gesangsverein „Neue Concordia“ für den erhabenden Grabgesang und dem „Klub Rheingold“ für das so zahlreiche Grabgeleit, ihren herzlichsten Dank

Frau A. Honnemann, Wwe., nebst Kindern.

Wiesbaden, den 5. April 1904.

Sonntag Abend 9 Uhr entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden, gekräftigt mit den hl. Sterbesakramenten, im Alter von 88 Jahren unser lieber Sohn, Schwiegerohn, Bruder, Schwager, Neffe und Onkel,

Herr Johann Pätz.

Um stille Theilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Pätz und Geh.

Die Beerdigung wird im Morgenblatt bekannt gegeben.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Mittheilung, daß unser innigstgeliebtes, unversehrtes Kind nach längerem Leiden sanft dem Herrn entschlafen ist.

Die trauernden
Hinterbliebenen:**Heinrich Weis u. Frau.**Wiesbaden,
den 2. April 1904.**Todes-Anzeige.**

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mittheilung, daß unsere liebe, gute Tochter, Schwester, Nichte und Enkelin,

Anna,

in dem hoffnungsvollen Alter von 15 1/2 Jahren nach schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden am zweiten Oherstag sanft entschlafen ist.

Im Namen
der trauernden Hinterbliebenen:
Carl Müller, Schneider,
Walramstraße 25.

Die Beerdigung findet Donnerstags, den 7. April, Mittags 2 Uhr, vom Leichenhause des alten Friedhofs aus statt.

Am 1. Osterfesttag früh 8 Uhr entschlief sanft nach etwa vierzehntägigem Leiden an den Folgen eines Gehirnschlages meine gute treue Hausgenossin, Fräulein

Caroline Birk,

im Alter von nahezu 60 Jahren.

Berlin, 4. April 1904. 1009
Lehmerstraße 1.

Wilhelmine Bährig, geb. Todt.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei dem schweren Verluste meines lieben Mannes und Vaters, besonders den Herren Offizieren und Unteroffizieren, sowie für die zahlreichen Blumenspenden sagen herzlichsten Dank

Frau Straube und Kind.

Wiesbaden,
den 31. März 1904.

Für die überaus zahlreichen Beweise herzlicher Theilnahme bei dem uns so schwer betroffenen Verluste sprechen wir hiermit unseren tiefgefühltesten Dank aus.

Familie Groll.
Familie Pfeil.
Familie Giegerich.
Familie Hoffmann.

Wiesbaden, Berlin, Gera, im April 1904.